

# Kommunistische Arbeiterzeitung

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Rote Stern“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Abonnementpreis: 120 Mark jährlich. Einzelhefte 2.50 Mark. Eine Beilage: „Der Rote Stern“.

Der Rote Stern

Abonnementpreis: 120 Mark jährlich. Einzelhefte 2.50 Mark. Eine Beilage: „Der Rote Stern“.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Freitag, 10. April 1931

11. Jahrgang Nr. 83

## Notverordnung gegen Bauarbeiter!

**Mächtige Ausdehnung des Bauarbeiterkreises — Wie die Notverordnung als Waffe der Lohnräuber angewandt wird — Die Sozialfaschisten wollen durch Verbindlichkeitsklärung abwürgen — Folgt nur den Streikparolen der KGD!**

Halle, den 10. April.

Auch im Laufe des gestrigen Tages hat sich der Bauarbeiterstreik mächtig ausgedehnt. In Halle wurden die reformistischen Bünde alles, um die Kollegen zum Weiterarbeiten zu veranlassen. Der Bunde Bräuns führt im Auto von Baustelle zu Baustelle, um seine Tätigkeit als Unternehmensleiter durchzuführen und die Bauarbeiter zum Streik abzuhalten. Charakteristisch ist, daß die Industrieverbände den Reformisten gehoramt folgen. Ein erster Erfolg ist bei der Firma Wilms, Rebenstraße, erzielt. Der Unternehmer gab hier die schriftliche Zustimmung, daß der alte Stundenlohn in Höhe von 1,29 Mark weitergezahlt wird. Das zeigt den Bauarbeitern jedenfalls, daß die Unternehmer absolut in der Lage sind, den alten Lohn weiterzahlen und daß es absolut möglich ist, bei einer geschlossenen Weiterführung des Streikes den Widerstand des Unternehmens zu brechen. Um so notwendiger ist es, daß sich alle Bauarbeiter reiflos in die Streikfront einreihen.

### Verbreiterung des Streiks in Naumburg

Seit gestern breiten sich in Naumburg auch die Zimmerleute in die Front der Unternehmern ist durch die Macht des Streiks bereits eine Reihe geschlossener Firmen unterworfen. Die übrigen Unternehmer werden weiter bestraft. In Halle sollen heute neue Verhandlungen über eine neue Tarifvereinbarung stattfinden. Einzelne Orte des Bezirks sollen in eine niedrigere Lohnklasse verlegt werden. Die Kollegen haben beschlossen, unter allen Umständen den Kampf um die Beibehaltung der Lohnklasse I verstärkt weiterzuführen. Eine mutige Solidarität herrscht zwischen den Erwerbslosen und den sich im Kampf befindlichen Kollegen.

### Erfolg in Greppin

Auch in Greppin legte gestern die Belegschaft auf dem Gemeindebau die Arbeit unter Führung der KGD nieder. Unter dem Eindruck des Streiks hat der Unternehmer den Lohn abzubauen begonnen. Infolgedessen wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

In Weiskensfeld haben die Kollegen der Firma Hoffmann die Unterstützung unter den Reformisten erlangt und sind daraufhin ausgespart worden.

Was schließlich wird berichtet, daß die Bauarbeiter der hiesigen Baustelle, die zur Zeit in Holzweilung ist, ebenfalls in den Streik getreten sind.

### Sy wirken die Notverordnungen

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. April.

Gründliche Polizei besetzt in Berlin Baustellen. Unter Berufung auf die Notverordnung werden die Arbeitervereinigungen auseinander gejagt, es finden keine Demonstrationen für die Streikforderungen der Bauarbeiter statt. So zeigt sich bei dem großen Kampf der Bauarbeiter zum erstenmal die Notverordnung als arbeitserhaltende Waffe in den Händen der Lohnräuber. Zum ersten Male zeigt sich ganz klar für jeden Arbeiter, wie diese Notverordnung wirken muß bei allen Kämpfen der Arbeiterklasse um Brot und Freiheit. Deswegen ist der Kampf der Bauarbeiter von großer politischer Bedeutung für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Denn bei dem brutalen Vorgehen der Polizei muß dieser Kampf fortgesetzt werden zu einem solchen gegen den Polizeiterror. Von den reformistischen Arbeiterverbänden und gegen die Sozialfaschisten. Die Zentrale Streikleitung in Berlin hat einen Aufruf zur Solidarität für die kämpfende Bauarbeiterklasse erlassen!

### Die Lage in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. April.

In Berlin sind auf vielen Baustellen die Hochhäuser der Arbeiter, Steinsetzer und Steinträger in den

Streik getreten. Der Berliner Bauarbeiterstreik ist demnach als allgemeiner anzusehen. Mit besonderer Spannung aber hat sich gestern die Streikbewegung im Reich verbreitet.

Im Laufe des Tages sind Nachrichten aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen, die von neu ausgebrochenen Streiks berichten.

### Der Lohnraub voll perfekt werden

(Eig. Drahtm.) Berlin, 10. April.

Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreik der Bauarbeiter sind nach mehrstündigen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden und auf Sonnabend, 10. April, vertagt.

Der „Genosse“ Willif, der hiesigste Schlichter von Berlin, soll die Bauarbeiterbewegung durch einen neuen Schlichterspruch abmühen. In Berlin haben die Gewerkschaftsführer bereits offen erklärt, daß sie für 10 Pf. Lohnraub sind. Deswegen reifen die sozialfaschistischen Herren Streikbruchorganisatoren auch von Bau zu Bau, um ihr schändliches Spiel zu Ende führen zu können. Aber die Bauarbeiter werden darauf bestehen. Sie werden auch auf jeden Schlichterspruch bestehen. Die Bauarbeiter werden nur die Führung der KGD anerkennen. Sie werden keinen Pfennig Lohnraub dulden und um diese ihre einzige Forderung den Streik bis zum siegreichen Ende durchzuführen.

## Neuer Unterstüßungsraub durch Notverordnung

Abbau der oberen Unterstüßungsklassen — Neue Verschlechterungen für Saisonarbeiter

(Eig. Mel.) Berlin, 9. April.

Die faschistische Diktatorverordnung der Brüning-Regierung, die die letzten politischen Rechte der Arbeiterklasse beseitigt, wurde, erlassen, um weitere Notverordnungen, die gegen die färgliche Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung gerichtet sind, folgen zu lassen. Die Regierung bereitet eine neue Notverordnung über den Abbau der Arbeitslosenunterstützung vor, die die „Deutsche Bergwerkszeitung“ vom 9. April anzeigt, noch in diesem Monat erlassen werden soll. Die „Bergwerkszeitung“ verrät auch gleichzeitig, welche Verschlechterungen die Notverordnung in die Wirklichkeit umsetzen werden sollen.

Es handelt sich in erster Linie um den Abbau der oberen Lohn- bzw. Unterstüßungsklassen 7—11 um 10 bis 15 Prozent der Unterstüßungen. Dadurch soll eine Einsparung von 147 Millionen erreicht werden.

Ferner wird die Einführung der Bedürftigkeitsprüfung auch für die Arbeitslosen, die Versicherungsunterstützungen bestehen, geplant.

Weiter soll die Wartezeit der Saisonarbeiter auf vier Wochen verlängert werden.

Durch diese und weitere Maßnahmen soll ein Betrag von rund 500 Millionen Mark eingespart werden. Es

### Ja, die Komsomolzen . . .

WED. Klagenfurt, 9. April. Der kommunistische Stadtordnungsrat Mag. Kolz aus Jankowitz i. B. der vor kurzem in der Tagespresse veröffentlicht wurde, ist aus dem Gefängnis in Freiheit entlassen. Wie ihm gestern abend der Gefängniswärter des Odenbrunn, Herr R. bieten zur Seite und Mithilfe. Auf der Straße wurde Kolz von einer Anzahl kühner Jungkommunisten erwartet, die keine weitere Furcht erregten. Trotz sofortiger Verhaftung gelang es Kolz zu entkommen. Bei zwei verhafteten kühnen Jungkommunisten wurde ein genauer Fluchtplan vorgefunden.

## Wien und London

Neue Wege der deutschen Außenpolitik

Nach mehrstündigen diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin, London und Paris hat man sich endlich über den Zeitpunkt des Besuchs des Reichsministers Brüning und des Reichsaussenministers Curtius bei der englischen Regierung geeinigt. Die amtlichen Agenturen melden, daß die Zeit vom 5. bis 9. Juni für diese bedeutungsvolle Winterzusammenkunft festgelegt ist. Ursprünglich wurde in der informierten Presse ein anderes, viel früheres Datum angegeben. Die Brüning-Regierung hatte es sehr eilig und war daher anfangs für den 1. Mai. Die MacDonald-Regierung, die aus Rücksicht auf die jarten Gärten der neuen englisch-französischen Freundschaft Paris nicht ins Rodhorn zu jagen mochte und schon durch die heftige französische Kritik an der Laftade der Einladung selbst nervös geworden war, wünschte, den Termin weiter hinauszuschieben. Es tauchte dann der Vorschlag auf, den 8. Mai zu wählen, d. h. die Konferenz in Chequers zum Beispiel der am 15. Mai beginnenden Genfer Kartatag zu machen. Auch daraus wurde nichts, und jetzt kommt die überraschende Nachricht, daß man sich auf einen Termin geeinigt hat, der „in der ersten der Wochen hinter dem ursprünglich vorgesehenen Datum liegt.“

Diese Verschiebung ist nicht ohne Bedeutung. Sie lenkt den Blick auf internationale politische Zusammenhänge, die das dortige Winterfestreffen in London in seiner ganzen Bedeutung ins Licht rücken.

Mit der Reise Brünings und Curtius nach London, führt die Brüning-Regierung jene außenpolitische Linie weiter, die mit der Reise der deutschen Industriellen nach der Sowjetunion ihren Anfang nahm. Die außenpolitische Laufbahn kennzeichnet nicht nur den neuen weltpolitischen Kurs des deutschen Imperialismus. Der Wust auf der Industriellenreise nach Moskau, unmittelbar im Anschluß an die Reise begab sich eine Delegation der Zentrumspartei nach Paris und führte dort Verhandlungen mit internationaler Tragweite. Der nächste überraschende Schritt war der Absluß der deutsch-österreichischen Zollunion, der alle Außenminister der internationalen Diplomatie aufsuchte und nun folgt das Wecken bei MacDonald auf dem historischen Landhof Chequers.

In welchem Zusammenhang stehen die Ereignisse miteinander

handelt sich also um einen ganz ungeheuren Unterstüßungsraub, der jetzt mit Hilfe der SPD-Führerschaft vermittelnd werden soll.

Aber das ist noch nicht alles. Auf dem Wege der Notverordnungen soll auch eine sofortige Kürzung der Knappheitsrenten durchgeführt werden. Die Mittel der Invaliden- und Angelegenheitenversicherung sollen zur Finanzierung der Knappheits- und Arbeitslosenversicherung herangezogen werden, womit auch bei der Invalidenversicherung und Angelegenheitenversicherung der finanzielle Ruin und die Kürzung der Leistungen eintreten würden.

Außerdem wird geplant, im Einverständnis mit den Unternehmern für bestimmte Berufswege einen neuen Lohnabbau in Form von geschickter Arbeitszeitverlängerung ohne Lohnausgleich herbeizuführen.

Es handelt sich also um Notverordnungen, die die ungeheure Not des werktätigen Volkes noch mehr verschärfen werden, die die grauenerregliche Verelendung bringen werden. Die SPD-Führer haben die Umschlüpfung der Arbeitslosenversicherung anzuheben, werden auch alles tun, um die Durchführung des Unterstüßungsraubes zu ermöglichen. Allein die kommunistische Partei und die KGD Kämpfer gegen den neuen Unterstüßungsraub, gegen den Abbau der sozialen Leistungen, gegen den neuen Lohnraub. Alle Arbeiter, die gegen die ungeheuerlichen Pläne der herrschenden Klasse kämpfen wollen, her zu uns! Formieren wir die große Einheitsfront des kämpfenden Proletariats, um durch den Massenstreik den Lohn- und Unterstüßungsraub abzumehren! Arbeiter, nehmt Stellung in allen Betrieben! Macht alle Arbeiter herüber auf uns, was die Brüning-Regierung plant und welche Rolle die SPD-Führer dabei spielen! Mobilisiert auf der ganzen Linie zur Gegenwehr!

Kämpft mit verstärkter Energie zu wichtigen Demonstrationen und zum Massenstreik am 1. Mai, der im Zeichen des Kampfes gegen Lohn- und Unterstüßungsraub, des Kampfes um den Siebenhunderttag mit vollem Lohnausgleich, um Brot und Freiheit, stehen wird!

und worin liegt ihre Bedeutung? Was will Brüning in London und was will Machens in Brüssel?

Der Ausgangspunkt für den tiefsten Kurswechsel der deutschen Außenpolitik war der Abbruch des französisch-englisch-italienischen Fünferabkommens. Durch dieses Abkommen, das eine gewisse Entspannung der französisch-italienischen Gegensätze zur Voraussetzung hatte, wurden die Aktionsmöglichkeiten der deutschen Außenpolitik erheblich eingeschränkt. Der deutsche Imperialismus sah sich in eine isolierte Stellung gedrängt. Seine Pointe der Ausnutzung der Gegensätze im Lager der Versailles-Mächte war in eine Sackgasse geraten.

In dieser Situation reisten die Herren Brüning und Brüning mit einer ganzen Schar führender deutscher Industriekapitalisten nach der Sowjetunion. Das unmittelbare Ziel dieser Reise war die durch die Heftige Krise des deutschen Kapitalismus hervorgerufene Sehnsucht nach größeren internationalen Aufträgen. Aber gleichzeitig verfolgte die Reise das außenpolitische Ziel, auf die Versailles-Mächte einen Druck auszuüben.

Die Verhandlungen der Zentrumsdelegation in Paris dienten der außenpolitischen Zustimmung der Industriellenkreise nach Moskau. Aber die Verhandlungen, die über die ohne nennenswerten Erfolg blieben, verblieben völlig vor dem internationalen Effekt des Wiener Abkommens.

Was ist der politische Sinn des deutsch-österreichischen Joint-Unternehmens? Vom Standpunkt der Resultate betrachtet, ist die Joint-Union ohne Zweifel noch sehr weit von der konkreten Verwirklichung entfernt. Sie ist heute noch nicht mehr als ein feines Papier. Weltpolitisch betrachtet aber ist sie ein Ereignis von symptomatischer Bedeutung und internationaler Tragweite.

Durch die Krise ökonomisch aus schwerer bedrängt und durch das Fünferabkommen zwischen London, Paris und Rom außenpolitisch in die Enge getrieben, suchte die deutsche Bourgeoisie nach einem Ausweg aus der Sackgasse. Die Hoffnungen, im Osten Konzessionen zu erlangen, sei es Oberösterreich oder der Balkan-Korridor oder gar Danzig, haben sich für die Gegenwart als illusorisch erwiesen. Will die Brüning-Regierung von den Weltmächten irgendeine Zugeständnisse erzwingen, so muß sie zu anderen Methoden greifen.

Das Wiener Abkommen war ein erster Schritt in dieser Richtung. Die deutsche Bourgeoisie mochte hier zum ersten Male seit dem Ausbruch des Weltkrieges den kümmerlichen Versuch, wider den Versailles-Stachel zu leiden. Das soll nicht heißen, daß die Brüning-Regierung einen ernsthaften Kampf gegen das Versailles-System eröffnen will oder auch nur wagen möchte. Das Abkommen, mit dem die französische Bourgeoisie die Kaiserin von Wien beantwortete, zeigt, daß der französische Imperialismus niemals eine Politik dulden wird, die eine Schwächung der Versailles-Kräfteverhältnisse nach sich ziehen würde. Die Brüning-Regierung, wie jede kapitalistische Regierung in Deutschland, die mit dem Young-System steht und fällt, kann niemals ernsthaft den Weg des Kampfes gegen Versailles beschreiten. Und so wird sie auch die Joint-Union mit Österreich in der bisher festgelegten Form preisgeben in demselben Augenblick, wo ihr leitender der Versailles-Mächte bestimmte Zugeständnisse in Aussicht gestellt werden. Nur für die Wiener Abkommen im wesentlichen ein Druckmittel oder vielmehr ein Schacherobjekt.

Trotzdem aber hat dieses Abkommen objektiv die Krise des Versailles-Systems vertieft. Im Lager der Siegermächte ist ein offener Konflikt ausgebrochen. Während Paris das Wiener Abkommen ablehnt, erwidern Amerika und England darin ein willkürliches Druckmittel gegenüber Frankreich, um die französisch-österreichischen Verhandlungen zu dämpfen. Nun soll auf englischen Vorschlag der Völkerbund entscheiden.

Von größter Bedeutung aber als die Genfer Ratstagung werden die Verhandlungen in Chereaux für die künftigen Wege der europäischen Politik sein. Die Brüning-Regierung wird sich in Genf den Wiener Trumpf nicht aus der Hand wanden lassen. England wird das seinige dazu tun. Dafür wird aber in Chereaux das Wiener Abkommen als Leuchtpunkt eine um so größere Rolle spielen.

Das Ziel der Brüning-Politik ist die Stärkung der internationalen Position des deutschen Imperialismus. Aber das von den Ketten des Versailles-Systems und des Young-Plans umflammte kapitalistische Deutschland kann keine „lebendige“ Bewegung machen, ohne jene Fesseln noch enger anzuziehen. Jede Verhärtung der Krise des Versailles-Systems durch einen Vorstoß der deutschen Bourgeoisie wirkt sich aus in einer Verhärtung des Drucks der Versailles-Flanerie auf die wertvollen Massen Deutschlands. Es gibt keine kapitalistische Lösung dieses Anotens, nur das Proletariat kann ihn mit dem revolutionären Schwert durchhauen.

### Die Landarbeiter kämpfen weiter

Halle, den 10. April.  
Auf einer Verammlung von Landarbeitern der in der Nähe Leipzig liegenden großen Güter waren auch Landarbeiter des Rittergutes Gänitzitz anwesend, die auf Grund der in der Verammlung vorgeschickten Tatsachen- und Situationsberichte beschließen, auch die Gänitzitzer Landarbeiter unverzüglich in die Streikfront einzubeziehen.

Der heftigste Kampf der Landarbeiter in Großschäfer bei Leipzig dauerte bereits den elften Tag an und geht ungebrochen weiter. Der Kampf der Landarbeiter ist eben immer noch nicht beendet trotz des brutalen Polizeiterrors, mit dessen Hilfe die Landbesitzer hoffen, die Landarbeiterbewegung im Reime zu erstickten. Das gerade Gegenteil haben die Junter erreicht. Immer neue Kampfausschüsse entstehen, und die Empörung der Landarbeiter darüber, daß die Junter Heber Unthemen für Polizeimassnahmen ausgeben, als die berechtigten Forderungen der Landarbeiter und -arbeiterinnen zu bewilligen, ist so groß, daß der rote Einheitsstreik über das Land- und Forstarbeiter täglich neuen Zulauf erhält, so daß er im Laufe dieses Kampfes zu einer mächtigen Massenorganisation des Landproletariats zu werden vermag. Dadurch, daß sehr viele Junter zurückgewiesen sind und den Vorkriegsstand überhaupt nicht durchzuführen wagten, ist den Landproleten der beste Anschauungsunterricht über die Macht einer revolutionären Organisation erteilt worden. Auf der anderen Seite haben sie erfahren, daß die Interessen der Junter durch den gelamten Staatsapparat verteidigt werden, und müssen nun, wohin sie gehören. Die Landarbeiterbewegung ist nicht beendet. Auch sie vor muß in allen Kräfte der Kampf der Landarbeiter gegen Götter und Junterwürstler unterjert werden!

### Allgemeiner Bauarbeiterstreik in Dresden

Dresden, 10. April.  
Die Dresdener Bauarbeiter stehen nunmehr förmlich im Streik. Trotz bestigen Widerstandes der reformistischen Bürokratie haben die Bauarbeiter unter Führung der KPD den allgemeinen Streik gegen die Lohnräuber durchgeführt.

# Die roten Listen auf dem Vormarsch

Die Betriebsarbeiter bekennen sich zur KPD - Jetzt heißt es: reifliche Erklärung des Sturmplanes der revolutionären Gewerkschaftsopposition!

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtm.)  
Die Betriebsratswahlen in der AEG Hennigsdorf ergaben trotz Entlassungen einen Sieg für die rote Liste. Es wurden abgegeben: rote Liste 1008 (1371), Reformlisten 684 (985), Nazis 53 (-), ungenügend 191 Stimmen. Die rote Liste erzielte ihren absoluten Anteil an den abgegebenen Stimmen von 86 auf 60 Prozent und erhielt im Arbeiterrat acht Sitze gegen sieben im Vorjahr. Die rote Mehrheit im Arbeiterrat hat sich dadurch vergrößert.

## Endgültiges Ergebnis der Betriebsratswahlen im Ruhrgebiet

WAZ Essen, 8. April.  
Das jetzt vorliegende endgültige Ergebnis der Betriebsratswahlen im Ruhrgebiet zeigt von den 185 Schichtanlagen folgendes Bild: Die freien Gewerkschaften erhielten 81 344 Stimmen, die drückerische Gewerkschaften 31 714, Reichsbanner 1976, Polen 163, rote Einheitslisten 62 476, Sozialisten 1931, Deutsche Arbeiter 19 569, Nationalsozialisten 7882. Die Wahlteilnahme betrug: ähnlich wie im Vorjahre, 80 bis 85 Prozent. Auf die freien Gewerkschaften entfielen 38 (im Vorjahre 47,8) Prozent, auf die drückerischen Gewerkschaften 24,7 (26,2), auf die roten Einheitslisten 28 (23,2), Deutsche Arbeiter 4,8 (2,9), Nationalsozialisten 2,5 (4) Prozent.

# SPD - dein Name ist „politische Sauberkeit“

Im Spiegel des Urteils von SPD-Leuten - Zum Nachdenken für die SPD-Arbeiter

Halle, 10. April.  
In allen Verammlungen und tagtäglich im „Volksblatt“ und im „Botschafter“, bemühen sich die sozialdemokratischen Söldlinge nachzuweisen, daß sie allein und die SPD im allgemeinen das „linke“ politische Gewerbe darstellen. Einige kleine Beispiele aus den letzten Tagen, wie das in Wirklichkeit aussieht.

### Objektive Berichterstattung der SPD-Presse.

In Vierzehn Tagen sind vor etwa drei Wochen ein Sozialpartei-Tag der SPD statt. Dort wurde auch über die Parteifreierfrage und die Einigungsfrage heiß debattiert. Der „Vorwärts“ brachte darauf einen Bericht, in dem er die Annahme einer Entschickung meldete, in der die Parteifreiermitglieder der SPD aufgefordert wurden, künftig Disziplin zu halten. In der Zeitschrift „Der Klassenkampf“ Nr. 7, vom 1. April, veröffentlicht zum Teil „linke“ Sozialdemokraten Bericht die interrelle Tatsache, daß

eine Entschickung, die auf das Schicksal der Parteifreierpolitik der SPD verweist, und die frankfurter Entschickung für die Brüning-Regierung durch die SPD ganz richtig charakterisiert als Hilfsmittel, um eine ganz brutale sozialistische Politik gegen die Arbeiterklasse durchzuführen, auf diesem Parteitag mit 53 gegen 45 Stimmen angenommen, aber vom „Vorwärts“ überhaupt nicht in dem Bericht erwähnt wurde.

### Bericht schreibt:

„Was ist der „Vorwärts“? Er unter-schlägt! Das nennen wir eine „objektive Berichterstattung“ in einer außerordentlich wichtigen Parteifrage.“

Die SPD-Arbeiter mögen sich selbst ein Bild davon machen, wie sie täglich von ihrer Presse belogen und betrogen werden.

### Politische Sauberkeit.

Vor einigen Tagen ist der Berliner Stadthaupt Wagner aus der SPD ausgetreten. Die Folge waren gütige Angriffe auf Wagner. Der berüchtigte Künstler vom Bezirksvorstand Berlin der SPD verlangte, daß Wagner sein Amt als Stadthaupt aus Gründen der politischen Sauberkeit niederlegen soll. Wagner antwortet in einem offenen Brief an Künstler folgendermaßen:

„Politische Sauberkeit und Moral verpflichtet.“ Ja wohl, beides verpflichtet. Soweit ist der Satz vollkommen richtig. Politische Sauberkeit und Moral verpflichtet wen? Sie sagen,

## Angeheurer Unterstüßungsraub in Leipzig

Die Behörden der übrigen Gemeinden werden folgen - Die Auswirkungen der verbrecherischen SPD-Politik

(Eig. Meldung) Leipzig, 9. April.  
Der Magistrat der Stadt Leipzig hat angeordnet, den Unterstüßungsempfangern bei der allgemeinen Forderung 1. März und bei der gebotenen Forderung 1.25 März weniger auszu zahlen. Das ist eine Kürzung der elenden Unterstüßungs-löhne um mehr als 10 Prozent, von der in erster Linie die ausgebeuteten Arbeiterinnen betroffen werden. In die Auszahlungsfälle wurde sofort Polizei geschickt, um den Protest der erstickten Arbeiterinnen zu unterdrücken. Der Magistrat begründet sein Vorgehen damit, daß die Reichsregierung den Gemeinden nicht die nötigen Mittel bewilligt habe.

Dieser Unterstüßungsraub in Leipzig ist ein Alarm signal für die gelamte Arbeiterklasse. Die Behörden der anderen Gemeinden werden dem Beispiel folgen. Das ist alles schon längst abgekartet.

Der mit den Stimmen der SPD beschlossene Brüning-Etat beruht auf einer förmlichen Kürzung der sozialen Leistungen. Der Brüning-Etat wurde unter der Voraussetzung erteilt, daß die Gemeinden alle Unterstüßungsleistungen sofort abbauen. Die SPD-Führer, die dem Parteifreiergesetz, dem Reichsrecht, diesem ganzen handlichen Brüning-Etat zustimmen, sind voll verantwortlich für den Unterstüßungsraub, der jetzt von den Gemeinde-behörden durchgeführt wird.

Samburg, 10. April. (Eig. Drahtm.)  
Die Betriebsratswahlen in der Oberleitungs-Johanna-Söhne, Elmshorn, ergaben folgendes Resultat: rote Einheitsliste 285 (204), Reformlisten 162 (203). Zug hier ist zu vergleichen: der roten Einheitsliste ein starker Einbruch in die Reihen der Sozialisten. Jetzt gilt es, die Kämpfe gegen den bevorstehenden Lohnraub bei den Oberleitungs-Johanna-Söhne zu organisieren.

Metallbetrieb Schlotbauer, Ruhl: rote Einheitsliste 216, 4 Sitze (160 - 3 Sitze), Nazis 34 Stimmen und freien 514. Nazis und Reformisten hatten eine gemeinsame Liste aufgestellt. Sie erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

Schächlerfabrik Heiberg: rote Einheitsliste 190, 50 Sitze 95 Stimmen.

Benj. Mannheim: rote Einheitsliste 223, Reformisten 306 Stimmen. Dieser Betrieb ist von dem letzten Teil seiner Belegschaft eingetrennt worden, wobei hauptsächlich KPD-Mitglieder und Sozialistische entlassen wurden.

Bayrische Motorenwerke, München: rote Einheitsliste 387, 50 Sitze 770, Christen 96, Nazis 118 Stimmen. Hier wurde zum ersten Male eine rote Liste aufgestellt.  
Überall macht die KPD große Fortschritte. Offen und eindeutig bekommen sich die Belegschaften zur revolutionären Gewerkschaftsbewegung. Jetzt gilt es auch organisatorisch die Grundlage für Betriebsgruppen der KPD zu schaffen! Darum steht vor jedem Betriebsrat die Aufgabe, den Sturmplan der KPD zu 100 Prozent zu erfüllen. Kein Betrieb ohne eine Betriebsgruppe der revolutionären Gewerkschaftsopposition, denn erst sie sind die Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen jeden Lohnraub.

m ist! Sehr gut. Auch das ist bis auf den Punkt richtig: Politische Sauberkeit und Moral verpflichtet wen? Sie sagen, ein Amt nicht länger auszuüben. Und ich länger verpflichtet, aus der SPD auszutreten.“

Wir bemerken hierzu nur noch, daß Wagner vor kurzem eine Studienreise nach der Sowjetunion gemacht hatte. Da sind ihm die Augen über die „politische Sauberkeit“ der SPD aufgegangen!

### Die „linken“ Betrüger

Am 8. April schreibt in der „Linken“, Blauerer Volkszeitung der „linke“ SPD-Vorführer Hans Ziegler über die Rotverbrüderung folgendes:

„Man muß schon an die schärfste Reaktion der proletarischen Revolution 1848 zurückdenken, um eine tiefe politische Unterdrückung jeder freiheitlichen Bewegung zu finden. Ein solches Ausnahmemaßnahmen weder der Arbeiterbewegung noch dem Sozialismus ist nicht sein. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß diese Bewegung den Nazis am allerwichtigsten Schaden zufügt. Sie richtet sich gegen die Arbeiterbewegung.“

Am selben Tage haben die Sozialdemokraten in der Sitzung des Parteirates die Einberufung des Reichstages abgelehnt. Der sich mit der Beteiligung der Rotverbrüderung beschuldigen sollte. SPD-Arbeiter, merkt ihr noch nichts? Ziegler merkt belohn und betrogen. Je näher der SPD die Schicksalpartei rückt, desto schlimmer müssen auch eure Führer betrogen, je von ihren ungeheuren Verbrechen gegen die Arbeiterklasse ablenken. Heraus aus der Parteifreierpartei, mit politischer Sauberkeit nicht das geringste zu tun hat! Auch ein in die kämpfende rote Einheitsfront einführung der Kommunistischen Partei!

## Große Abpaltungen von der NSDAP

Im Bereich des Ost-Ost der NSDAP sind dem 1400 Personen als Stenografen-Angestellte ausgeschlossen worden. In Brandenburg an der Havel haben am 8. April einer SA-Verammlung von 430 Teilnehmern 400 links Stenografen ausgesprochen. In Breslau erklärten sich 1500 Nazis für Stenografen, in Pommern hat sich jedoch Anhang verweigert. In Pommern sind 35 Mann aus der SA-Abteilung ausgetreten.

Wie die bürgerliche Presse auf Grund von nationalsozialistischen Informationen meldet, sind in Berlin 16 900 Mitglieder aus der NSDAP ausgeschlossen worden.

### Wahltag in Oberhieschen

Hindenburg, 10. April. (Eig. Drahtm.)  
Gute wird das Ergebnis der Gemeinderatswahlen in Hieschen bekannt. Die Kommunistische Partei errang 155 Sitze (1930: 124, 1929: 92), Zentrumspartei 107 (1930: 118, 1929: 107) der Bauernbund erhielt 88 Stimmen. Die SPD konnte keine Sitze aufstellen. Gegenüber den Gemeinderatswahlen 1929 war das Zentrum zwei Mandate, die Kommunistische Partei gewinnend.

## Hermann Müller ist tot - aber der Wert läuft vom Stapel

Am 19. Mai soll in Kiel der Parteifreier A. deffen Name die Hermann-Müller-Regierung bewilligte und dessen Name jetzt von der gelamten sozialdemokratischen Realpolitik gelöscht wurde, vom Stapel laufen. Die gesamte Arbeiterklasse muß der Tatsache wie der republikanischen Marine, die dem Welt bezeichnen, dem besondere politische Bedeutung kommt, weil zu gleicher Zeit in Kiel zum ersten Male seit Weltkrieg ein englisches Geschwader einliefen. Der Stapelplan des Parteifreier A. und der Beschuldigung der Parteifreier-Gewerkschaften liegen in der Zeit der Gerichten Geheimdienst: „Man muß ein Bild gemacht gegenüber der russischen Flotte in die schaffen.“

# „Kriegerisch einschreiten...“

Der Moskauer Trumpf in London

Der „Deutsche“, das Blatt des zentralistischen Arbeiterministers Gieseler, beleuchtet die Londoner Kasse Brüllings und Curtius' vom Gesichtspunkt der deutschen Außenpolitik und der Beziehungen Deutschlands zur Sowjetunion. Dabei macht das Blatt zynische Gesundheitswünsche.

Für die deutsche Bourgeoisie hat, so führt der „Deutsche“ aus, die gegenwärtige internationale außenpolitische Lage in der Hauptsache drei Seiten: 1. die Währungsfrage; 2. die österreichisch-deutsche Zollunion; 3. die Reparationsfrage und 4. die Stellung der Mächte zu Rußland.

Das Blatt hofft, daß durch die Ausbreitung in London die deutschen Imperialisten auf diesen Gebieten Erfolge haben werden, und auch die „Germania“ erinnert daran, daß „London in der Nachkriegszeit schon mehr als einmal der Schauplatz von Verhandlungen und Verhandlungen gewesen ist, welche Deutschlands Notlage im beisehenden Umfange erleichtert haben.“

Als Gegenmaß für derartige „Konstellationen“ bringt die Führungsgliederung die sozialistischen Diktaturgehalte gegen die Arbeiterklasse und die verärferte Seite gegen die Sowjetunion. Auch hier läßt der „Deutsche“ die Frage ungeniert aus dem Saß, indem er im Zusammenhang mit der geplanten Londoner Kasse Brüllings und Curtius' schreibt:

„Man weiß, wie sehr nicht nur in England, sondern auch in dem anderen großen angelsächsischen Lande, nämlich in Nordamerika, Sowjetrußland unpopulär ist. Wir wissen, wie sehr eine parteiöffentliche Meinung überall auf die Regierungen drückt, die mächtigen mit Rußland zu tun, keinen Handel mit Rußland treiben, den Bolschewikern keine Rechte geben, in möglichst feierlich einmündigen, hinter diesen harten öffentlichen Meinung stehen in allen Ländern in einer Reihe die kulturpolitisch interessierten Männer und Frauen, vor allem die Geistlichkeit der verschiedenen christlichen Konfessionen und überhaupt alle diejenigen, welche im wachsenden Bolschewismus eine Gefahr für die abendländische Zivilisation sehen...“

Man wird in London oder auf dem Lande bei englischen Ministerpräsidenten, wo die Konferenz stattfinden soll, wohl auf diese Dinge zu sprechen kommen.“

Somit ist nun klar: Der Versuch der deutschen Bourgeoisie, durch die deutsch-österreichische Zollunion den Rahmen des Berliner Vertrages, wenn auch im beisehenden Maße, zu sprengen, führt die folgerichtig in verstärktem Maße in die Anti-Sowjetunion in einer erhöhten Bereitschaft gegen die Sowjetunion, „möglichst kriegerisch einschreiten.“

# Hitler — mit Frankreich als „Rüdendeckung“

höhenkreuzimperialismus gegen die Sowjetmacht

Sonja spielen sich die nationalsozialistischen Agitationen, namentlich, wenn sie vor Arbeiter-Zuhörern sprechen, nicht nur als antisowjetistisch, sondern auch als antimperalistisch ab. Wie verlogen und demagogisch solche Ausführungen sind, wird schlagend von Adolf Hitler selbst in einem Artikel im „Illustrierten Beobachter“ bewiesen. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Der Ruf nach den alten Grenzen“. Er beginnt beziehungsweise mit folgenden Worten: „Die Grenzen des Jahres 1914 bedeuten für die Zukunft der deutschen Nation gar nichts.“ Der „große Adolf“ plant sofort dann den Grenz, die das „Dritte Reich“ „mit der Gewalt des heiligen Schwertes“ erkämpfen wird. Dieser Wilhelm III. überläßt sich geradezu im imperialistischen Wahnsinn: „demgegenüber müssen wir Nationalsozialisten unerschütterlich an unserem außenpolitischen Ziel festhalten, dem deutschen Volk dem ihm gebührenden Grund und Boden auf dieser Erde zu sichern.“ ... wir — die ihre Stellung als Herren der Erde nur der Genialität und dem Mut ver danken...“

Wer aber nun glaubt, das ginge noch immer nach der Methode „Streicheln wollen wir Frankreich schlagen...“, der ist auf dem Holzwege. Nein, im Osten soll der Raum erobert werden, und zwar als Vorbestand des Weltreiches. Hitler drückt das so aus: „So sehr wir heute auch alle die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit Frankreich erkennen, so wichtiges Hilfe für die großen Ziele, wenn wir uns ihre über außenpolitischen Ziel erschöpfen würde. Sie kann und wird nur Sinn erhalten, wenn sie die Rüdendeckung bietet für eine Vergrößerung des Lebensraumes unseres Volkes in Europa.“

Dieser Young-Hitler verzicht nur eine: die 150 Millionen Arbeiter und Bauern der Sowjetunion, die im Band proletarischer Verbündeten, und die toten Garden Deutschlands, die dem Nationalismus die Kehle abbrechen werden.

# Zünf neue Kulturpaläste

für die Naphthaarbeiter von Baku

Baku, 9. April. Zum Abschluß des Naphthafünfjahresplans in ameinhalb Jahren haben die Roten Naphthagrubenarbeiter fünf Kulturpaläste und eine ganze Reihe Klubs gebaut. Für den Bau dieser Paläste und Klubs sind über 5 Millionen Rubel verausgabt worden.

Der Surachaner Kulturpalast „Stalin“ ist nach allen Regeln der ausländischen Technik errichtet: dem Palast ist eine große Voranlage angegliedert, auf deren Territorium Sportplätze und Sommerbühnen errichtet wurden. Der Palast wird täglich von 4000 Arbeitern mit Familien besucht. Noch gewaltiger ist der im Bibi Jabad eben vollendete Palastbau. Im Zentrum der schwarzen Stadt wird auch ein Kulturpalast fertiggestellt, dessen Bau 1.700.000 Rubel kosten wird. Der Palast hat drei Portikus, außerdem hundert verschiedene Zimmer, Bibliothek und Bibliotheken, einen großen Wintergarten. Der Palast steht in der Mitte einer Voranlage.

Die „Times of India“ hat einen Bericht eines europäischen Augenzeugen bei den schweren Hurden in Gannpur veröffentlicht, demzufolge nicht weniger als 1.000 Personen ums Leben kamen.

# Die sowjetfeindliche Prozeßkomödie in Warschau

Beginn des Prozesses gegen den Minister Poljaniski

C. C. Warschau, 9. April. Heute vormittag hat vor dem Warschauer Prozeßgericht der Prozeß gegen den von dem Sowjetland gegen die Sowjetunion angeklagten Poljaniski begonnen. Das Gericht wird zunächst über eine von sowjetlandischer Seite erhobene Forderung zu entscheiden haben, nämlich ob ein offizieller Sowjetvertreter zur Prozeßverhandlung zugelassen ist. Sowjetland hat 27 Jagen der Anklage mit 15 Jagen der Verteidigung, mit der besonderen Anklage zu benehmen, daß die ganze Geschichte mit der Vorbereitung der Explosion nur eine Demonstration des hohen Poljaniski gegen die Sowjetunion und nicht mehr war.

Bisher ist eine Reihe wichtiger Punkte der Anklageschrift durch offizielle Dokumente und Material widerlegt. Die in der Anklageschrift enthaltene Behauptung, wonach Poljaniski in diplomatischen Diensten der Sowjetunion gedient habe, ist durch die Verbalnote der Gesandtschaft der Sowjetunion vom 31. März an den polnischen Außenminister widerlegt, die heute in vielen polnischen Zeitungen veröffentlicht wurde.

Die Verzüge, Poljaniski als „ideellen Kommunisten“ hinzurechnen, verlangen schmächtig nach der Veröffentlichung der offiziellen Erklärung des K. P. der K. P. Dekretes, wonach Poljaniski bereits im Jahre 1920 wegen Verdachtes des Verrates bei der Geheimpolitik aus der K. P. ausgeschlossen worden ist. Die Erklärung des Warschauer Rechtsanwalteschiffen Marjus läßt von der Verfügen, Poljaniski sei „ideeller Kommunist“, keinen Stein auf dem anderen und entlarft ihn als Verräter, der in vielen Geheimpolitiken gedient hat, als entsetzlichen kriminelles Element.

Die „Pravda“ schreibt zum Warschauer Prozeß: „Das Proletariat und die Werktätigen in der Sowjetunion

sind sich dessen wohl bewußt, daß die widerliche Justizkomödie, die heute in Warschau beginnt, nur ein neues Glied in der Kette der sowjetfeindlichen Prozeßaktionen, in der Vorbereitung der Intervention ist. Die schändliche Justiz Polens hat die Aufgabe, die von der Geheimpolitik und dem Generalstab zusammengebraute, leicht erkennbare Intention zu vollenden, deren Zweck es ist, die wahren Schuldigen und die Urheber des Anschlags auf die Sowjetlandeshaft in Warschau zu verbergen, den Versuch zu machen, den Spieß umzudrehen und die Sache gegen die Sowjetunion zu richten und den Prozeß zu einer neuen prosozialistischen Fäule gegen den proletarischen Staat auszugestalten.“

Die ganze Bande der Sowjetfeinde, von Detering bis Ribb, die antikommunistischen Krieger, die in den Generalstaben der kapitalistischen Armeen sitzen, und die mit ihnen zusammenarbeitenden Spionisten, die aristokratischen Stabhalter, die Verfaller verheimlichter Ermittlungen über englische Zwangsarbeit in der UdSSR, die gelamte sozialistische internationalistische Sippschaft von Blum bis Abramowitsch und von Welis bis Dan, werden mit verhaltenem Atem der Ausführung des sensationellen Kriminalstückes folgen, dessen Hauptregisseure die polnischen Obristen, die Herren von Lud, die die Götter Rowerbos und Wojciechowski spielen sind.

Doch wird diese Komödie nur dazu beitragen, daß nicht nur die Werktätigen der Sowjetunion, sondern auch die Arbeiter und Bauern Polens, der West- und Ost- und Welt-Weißrusslands sich noch enger um die Sowjetunion als das Vaterland des internationalen Proletariats zusammenschließen und noch entschlossener ihre Kräfte zur maßvollsten revolutionären Abwehr der Sozialfäule und Interventionisten mobilisieren.“

# Reformistischer Dolchstoß im französischen Bergarbeiterstreik

Streikabbruch im Departement Nord — Unternehmeroffensive an allen Fronten

Paris, 8. April (Agence). Die reformistischen Mandatäre haben im Verein mit den Untersuchungsmaßnahmen der Behörden den Abbruch des Bergarbeiterstreiks im Departement Nord erwirkt. Der Streikabbruch wurde geteilt in einer Versammlung der Streikenden in Douai gelangt.

Trotz der zahlreichen glänzenden Versammlungen, die während der Feiertage abgehalten wurden, gab an verschiedenen Orten ziemlich viele Arbeiter in die Gruben zurückgekehrt. Die reformistischen Führer boten alles an, um die Arbeiter zu entmanen und für die Wiederannahme zu gewinnen. Der reformistischeerrat erfolgte in dem Moment, wo der Streik durch den Anschlag der Bergarbeiter von Gard erweitert wurde.

Dererrat der französischen Reformisten im Bergbau hat die Unternehmer anderer Industrien zu weiteren Angriffen auf

die Arbeiterklasse ermuntert. Der Verband der Textilindustriellen in Lube hat beschlossen, eine allgemeine Offensive einzuleiten, um einen 6 bis 30prozentigen Lohnabbau durchzusetzen. Dieser Abbau würde etwa 35.000 Arbeiter und Arbeiterinnen treffen.

Die Unternehmer der Metallindustrie in Lube haben dieselbe Forderung aufgestellt. Während sich die reformistischen Gewerkschaften gegenüber den Angriffsvorbereitungen der Unternehmer vollständig passiv verhalten, haben die von den Kommunisten geführten revolutionären Gewerkschaften die Arbeiterklasse zum Abwehrkampf aufgerufen und die Forderung aufgestellt: Keinen Pfennig Lohnabbau, Kampf für allgemeine Lohn-erhöhungen!

# Riefenausperrungen in Skandinavien

Alle Industriezweige Norwegens vom Arbeitskampf ergriffen — Massenausperrung in Dänemark

Cole, 8. April. Nachdem sich die Verhandlungen über den von den Unternehmern verlangten Lohnabbau vor dem Schlichter zerfallen haben, wurden geteilt auf Anordnung des Unternehmervereins über 40.000 Arbeiter der Stahl-, Eisen-, Bergbau- und Textilindustrie ausgesperrt. Weitere 60.000 Arbeiter sind gefündigt worden, so daß nach dem 15. April, wenn die Ründungsfrist abgelaufen sein wird, über 100.000 Arbeiter ausgesperrt sein werden.

Die sozialdemokratischen Führer der Gewerkschaften, die den ganzen Winter hindurch ihre Kräfte eingesetzt haben, um die wachsende revolutionäre Gewerkschaftsopposition niederzuschlagen, haben nichts getan, um den Abwehrkampf der Arbeiterklasse vorzubereiten. Sie erklären sich im Prinzip für die weitestgehende „Niederschlagung“ seitens der Arbeiterkraft auf die „bedrängte Industrie“ und wenn sie vorläufig die Forderungen der

Unternehmer zurückgewiesen haben, so nur, weil sie dazu unter dem Druck der Arbeitermassen gezwungen waren.

Kopenhagen, 8. April. Die Lohnreduzierungen zwischen den Unternehmern und den Vertretern der Arbeiterorganisationen in Dänemark haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeiter verlangten auch den obligatorischen Sommerurlaub, was die Unternehmer aber ablehnten. Die Unternehmer haben erklärt, daß, wenn bis zum Freitag keine Einigung erzielt werde, so würden sie geschlossen sein, in der ersten Woche 40.000, in der zweiten Woche 100.000 und in der dritten Woche 140.000 Arbeiter auszusperren.

Sie drohen also mit einer Aussperrung, wie sie in dem Umfange Dänemarks noch nicht erlebt hat. Die Krise der dänischen Wirtschaft würde dadurch weiter verschärft.

# Neue Kämpfe in Burma

Rangoon, 9. April. Ein erbitterter Kampf zwischen aufständischen Burmesen und Polizei entpinn sich heute in einem Dorf im Tarama d d g-Bezirk, wobei 11 Rebellen getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

# Anschluß an die R.G.J.

Der tschechoslowakische Handels- und Transportarbeiterverband tritt der R.G.J. bei

Prag, 9. April. Am 5. und 6. April tagte in Prag der Verband des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter. Dieser Verband ist einer der letzten Verbände, die bisher auf dem Standpunkt der sogenannten „Neutralität“ gegenüber der Unterdrücker und der Roten Gewerkschaftsinternationalen standen. Unter dem Einfluß der am weitesten revolutionären Bewegung hat jedoch der Kongreß geteilt einmütig den Anschluß an die R.G.J. beschlossen.

Die Frage der organellarischen Vereinigung mit den Roten Gewerkschaften der Tschechoslowakei soll durch eine Urabstimmung in den Ortsgruppen entschieden werden. Die Rede des Vertreters der Roten Gewerkschaften, des Genossen Soerna, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

# Militärrevolte in Venezuela

Caracas, 7. April. Eine Militärrevolte ist geteilt in Venezuela ausgebrochen. Die Aufständischen unter Führung des Generals Ochoa haben nach erbittertem Kampf die Stadt Germando im Staate Apure besetzt. Auch mehrere andere Städte sind von den Rebellen, die den Bundespräsidenten schwere Verluste beibringt haben, eingenommen worden.

General Ochoa veröffentlicht eine Proklamation, in der er erklärt, das Ziel der Revolution lie die seit 30 Jahren herrschende Diktatur zu stürzen und die W. willt wiederherzustellen.

# Justizterror in Bulgarien

22 revolutionäre Bauern verurteilt

Sofia, 9. April. Der Prozeß gegen die 58 Bauern von Gomebata, die des Aufruhrs gegen den Staat' angeklagt waren, ist jetzt nach monatelangen Verhandlungen abgeschlossen. 22 der Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis 7 Jahren verurteilt. Alle übrigen, darunter sämtliche Frauen, mußten freigesprochen werden.

Tausende Arbeiter und Bauern warteten vor dem Gerichtsgebäude und empfingen die Mitteilung über das Urteil mit lauten Protestrufen.

# Rund um den Erdball

Bestialische Rachejustiz des französischen Militarismus

## Für eine Uniform — lebenslänglich

Als proletarischer Antimilitarist seit 1903 auf der Teufelsinsel Guayana

(Note-Hilfsbericht) Die französische Section der „Noten Hilfe“ führt zur Zeit eine große Massendemonstration durch für die Befreiung und Rückkehr des auf der Teufelsinsel von Cayenne schmachtenden Paul Rousseng, der aus einem Weinbaubezirk im Süden Frankreichs stammt und am 5. Mai 1908 zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Das Kriegsgericht in Tunis verhängte diese brutale Strafe gegen Rousseng, weil er seinerzeit das „Verbrechen“ begangen hatte, seine Uniform zu verbrennen.

So unumkehrbar es auch klingt, der Verurteilte hat nichts anderes getan, als die Uniform, die er als überzeugter proletarischer Antimilitarist wie die Feil hobte, zu verbrennen. Und wegen dieses „Verbrechens“ schmor sich der französische Militarismus, ihn zu verbrennen. Darum wurde er, nachdem er volle zwanzig Jahre auf der Hölle von Cayenne Zwangsarbeit geleistet hatte, weiter dort festgehalten. Nach den französischen Klagengeleichen müßten die verurteilten Strafgefangenen nämlich nach Verbüßung ihrer Strafe noch eine Reihe von Jahren im Verbannungsort bleiben, und zwar nach den Bestimmungen ebenso lange, wie die Strafe dauert, wenn sie über sieben Jahre beträgt, und lebenslänglich, wenn sie mehr als neun Jahre beträgt.

Paul Rousseng ist also nach den Bestimmungen dieses „christlichen Kulturlandes“ verdammt, lebenslänglich in der Hölle

von Cayenne zu schmachten. Doch die mörderische Militärgerechtigkeit begnügt sich noch längst nicht mit dieser Rache. Unter der erlogenen und erfundenen Beschuldigung des Eintrags und Mordversuchs setzte sie Rousseng erneut fest. Die neuen Anschuldigungen gegen ihn entbehren, wie einwandfrei festgelegt werden konnte, jeder Grundlage

und sind ein teuflischer Raubzug gegen Rousseng, der sich in seiner langen Lebenszeit die Sympathien der französischen Arbeiterklasse erworben hat.

Aber auch die deutschen Arbeiter haben alle Ursache, den Kampf für Paul Rousseng als ihren eigenen zu betrachten. Denn auch deutsche Protesten haben, betrogen durch die demagogischen und läugerischen Versprechungen der Arbeiter für die Fremdenlegion unter der barbarischen Militärregierung der französischen Imperialisten zu leiden. Hätten doch jährlich Hunderte von erwerbslosen deutschen Arbeitern den weißen Menschenhändlern zum Opfer. Indem die deutschen Arbeiter also den Kampf der französischen Section der „Noten Hilfe“ zur Rettung Roussengs unterstützen, helfen sie mit, einen Schlag zu führen gegen die brutale Militärdiktatur des sommerscheinlichen französischen Militarismus.

### Straßenkämpfe in Brasilien

Die Flage ihrem Zuge vorantreibend, ziehen aufständische Studenten durch die Straßen von Sao Paulo. Diese Kämpfe tragen noch keinen klaren revolutionären Charakter, doch sind sie als erste Flammenzeichen der kommenden Revolution zu werten.

Aus der neuen „AIZ“



### Sagt's weiter

Wenn son oder Klassenkampfpensionär von der SPD, sein Käseblatt achtmal geteilt auf den stillen Ort hinhängt, oder darin schäbige Margarinepasten einwickelt, so kann man das verstehen. Denn seine Zeitung ist kein Kampfmittel. Wenn aber ein Kommunist seine Zeitung auf diese Weise mißhandelt, dann müßte ihn seine Zelle mal ordentlich die Hammelbeine langziehen und ihm den Standpunkt klar machen, daß die kommunistische Presse buchstäblich zerlesen werden muß. Bei dieser Gelegenheit noch einen Agitations-Tipp: Schneide einen geeigneten Artikel aus deiner Zeitung aus, stecke ihn in einen Briefumschlag, schreibe darauf „Drucksache“ und die Adresse und schicke diesen Brief mit fünf Pfennig frankiert (nicht zu kleben) an einen Arbeiter oder Kleinbürger, den du für uns stürmisch machst willst. Ganze Exemplare deiner Zeitung, der „AIZ“ oder Broschüren kannst du unter Kreuzband wegschicken, das kostet dir acht Pfennig. — Also sagt's weiter ...

### Achtung! § 218! Achtung!

Wir benötigen zur Feststellung, wieviel Strafverfahren in Deutschland auf Grund des Paragraphen 218 zur Zeit eingeleitet sind, zuverlässige Nachrichten aus allen Orten Deutschlands. Wir erlauben daher alle Genossen, die ihnen bekannt gemordenen Fälle, in denen Frauen und ihre Mütter verurteilt werden, mitzutheilen an Professor Dr. H. G. H. Berlin 9377, Reichstag, Sekretariat der kommunistischen Fraktion, Zimmer 9. 1. Obergeschoss. Insbesondere sind von den Gefängnisbehörden alle Fälle mitzutheilen, in denen Frauen oder Mütter oder andere Personen auf Grund des Paragraphen 218 in Untersuchungs- oder Strafhaft sitzen. Reichsausschuß der „AIZ“.

### Gewaltiger Gasausbruch in Rumänien

Nach einer Meldung aus Bukarest erfolgte in der Nähe von Ploesti aus einer 1800 Meter tiefen Sonde ein gewaltiger Gasausbruch. Das Gefälle des Ausbruchs war 15 Kilometer weit zu hören. Die Gasmassen brennen nicht, gefährden aber die ganze Umgebung. Die Gemeinde Szaceni wurde vollständig geräumt.

### Französischer Dampfer gestrandet

Nach einer Meldung aus London ist der französische Dampfer „Jean Laborde“ am Montag morgen in der Einfahrt nach Monbaza (Stena) gestrandet. Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden.



### Gewehre, Pfaffen und Offiziere

Unser Bild zeigt die Vereidigung von Reichswehrrekruten in Potsdam. Der Eid lautet: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung“, die bekanntlich zur Zeit durch die Notverordnung Brüning ersetzt ist. Gottlose werden in der Reichswehr nicht geduldet. So geht alles nach altem Christenbrauch.

## Der rumänischen Militärhölle entflohen

Als blinder Passagier 40 Stunden unter dem D-Zug

Am Donnerstag früh entdeckten auf dem Schlesiens Bahnhof in Berlin Kontrollbeamte unter einem Wagen des D-Zuges 42 einen jungen halb betäubten Mann, der rumänische Militäruniform trug. Er handelte sich um einen jungen Soldaten, der auf diese lebensgefährliche und abenteuerliche Weise aus der rumänischen Militärhölle geflüchtet ist.

Der Flüchtling, der auf seiner halbbroderischen Keule ohne jede Nahrung gewesen war, wurde über und über mit Schmutz bedeckt und halb bewußtlos am Drehgeheiß unter einem logenannanten Kutschwagen eingeflemmt und herangezogen. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich

tatsächlich um einen Rumänen sein Kanonenfutter wieder auszuliefern.

### Zusammenstoß mit einem Arbeiterzug

Zwei französische Arbeiter getötet — zehn schwer verletzt

Paris, 9. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich Mittwochabend in der Nähe von Marjelle. In dem Augenblick, in dem ein Arbeiterzug in einen Tunnel einfahren wollte, kam in entgegengekehrter Richtung eine Lokomotive herangefahren, die direkt in den Arbeiterzug hineinfuhr. Der Zusammenstoß war so heftig, daß mehrere Wagen des Arbeiterzuges aus den Schienen sprangen und zerstört wurden. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und zehn schwerverletzte hervorgezogen. Man befürchtet, daß von den Verletzten ebenfalls noch einige sterben werden.

### Schweres Baumglück in Kalifornien

Fünf Bauarbeiter getötet — 18 schwer verletzt

Neuborn, 9. April. In dem Neubau einer Universität in Kalifornien stürzte am Mittwochnachmittag plötzlich, angeblich aus noch nicht bekannten Ursachen, das dritte Stockwerk ein. Dabei wurden 5 Arbeiter von den herabstürzenden Gesteinsmassen getötet und 18 mehr oder weniger schwer verletzt.

### Jhr Kind aus Not erwürgt

In Abwesenheit ihres Mannes erwürgte in Spremsingen bei Frankfurt am Main die Ehefrau Helene Brandt aus Verzweiflung über die lange Erwerbslosigkeit des Mannes ihr zweijähriges Kind und versuchte dann, Selbstmord zu verüben. Als sie sich jedoch eine kleine Verletzung beibrachte, verzichtete sie auf die Wunde und stellte sich dem Polizeiarzt.

### Erdbeben erschüttert 20 Häuser

Durch lange anhaltende Regenfälle hat sich, nach einer Meldung aus Rom, in dem calabrischen Orte Catronovo ein Erdbeben ereignet, durch dem zwanzig Häuser zerstört wurden. Menschen kamen dabei nicht um.

### Orientexpress überfährt Autobus

Auf der Straße Athen-Tatoi stieß der Orientexpress an einem ungeführten Bahnhofsübergang in voller Fahrt mit einem Heberlandautobus zusammen. Der Kraftwagen wurde mehrere hundert Meter mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet und vier schwer verletzt.

### Mussolinis fliegende Särge

Am Donnerstag führte während eines Hebungsfuges über dem Flugplatz Venetia Reale ein italienisches Militärflugzeug aus großer Höhe ab. Der Flugzeugführer verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

Verantwortlich: Richard Strauß, Berlin.

Die ...  
Säufling ...  
mer, man ...  
nur als ...  
auf die ...  
wird sch ...  
Hilf ...  
kriegt bl ...  
Grenze ...  
Geh: „Die ...  
für die ...  
nicht s ...  
Wien, die ...  
die gr ...  
Wilhelm ...  
Wahnt ...  
unersch ...  
deutschen ...  
dieser ...  
banfen. ...  
Alle ...  
Reich ...  
auf dem ...  
werden, ...  
bricht ...  
seit einer ...  
wirkung ...  
unter au ...  
wird nur ...  
für eine ...  
Europa!“  
Dieser ...  
Arbeiter ...  
niedrigen ...  
Faschismus ...

# Aus der Arbeit der R.G.O.

## Massenstreik am 1. Mai

Kampfmarsch ist die Lösung

**M.A.** Die Merseburger Gewerkschaftsverbände waren beieinander. Sie behandelten zuerst — die Kaiser! Lenhagen meinte, daß der Ortsausdruck besprochen habe, mit allen Leuten, so weit sie gewerkschaftlich organisiert sind, eine Meißner zu veranstalten. Vormittags 10 Uhr soll im „Trotz“ eine Kundgebung steigen, der Redner werde noch bestimmt. Nachmittags 2 Uhr würde man Züritzen zum Spaziergang nach dem Waldobad Leuna. (1) Jugendfreunde und Sportler sollen dort ihre Lanze setzen. Mitarbeiter sollen verkauft werden pro Stück 2) Pfennig und wer es sich leisten könnte, soll noch eine Souvenirkarte kaufen. Ohne Karte habe man in das Waldobad keinen Zutritt. Bemerkenswert war, daß in der Sitzung von einem Bannrotten ausgeführt wurde, wegen der Arbeitslose sollte man seinen Mund auf die Kollegen ausheben, denn jetzt, wo alles kurz erlosche, wäre jeder Stundenlohnverlust schmerzhaft zu ertragen!

Solidarität erklärte in der Sitzung, daß aus der Demonstration viel werden würde, denn die Erwerbslosen gingen doch zu den Kommunisten. (1) Seine gelinde Oppositionsstimme gegen einige Gewerkschaftsbeschlüsse wurde aber sofort beigelegt, als man ihm sagte, der Parteiführer der R.G.O. hätte sich mit dem Rummel, den die Besen ausheben, nichts zu tun. Sie marschieren in wuchtiger Kampfdemonstration unter den Fahnen der Kommunisten, unter dem Kampfbanner der R.G.O. auf. Das Wesentliche für uns ist, der Massenstreik der Betriebe! Genossen! Bearbeitet alle Betriebe Merseburgs und helft vor allen Dingen den Zeugnissen bei ihrer Mobilisierungsarbeit.

## Bergkumpell!

Hat dein Betrieb schon einen Delegierten zur Bergarbeiter-Bezirkskonferenz gewählt? Haben die roten Betriebsräte mit euch schon Stellung dazu genommen? Wenn nicht, verlange dieses sofort. Berufe eine Betriebsversammlung ein und fordere von dem Bezirkskomitee einen Referenten.

## Aktivität ist jetzt alles!

Das Arbeitsamt Torgau diktiert:

## Entweder Streifbrecher — oder mit der Familie verhungern!

10 Wochen Sperrfrist, wer Streifbrucharbeit verweigert — Arbeitsamt will Material zum Vorgehen gegen die R.G.O. — hinein in die R.D. und R.G.D.

**M.A.** Torgau. Als die Lichtenburger Landarbeiter gegen den Lohnraub in den Streik traten, war es das falsche Arbeitsamt Torgau, das sofort die Dramatisierung und Vermittlung des Streikbruchs vornahm. Gleitlich hebt diesen Herren keine Handhabe zu. Durch uns hier heraus griffen sie zugunsten der Summe zu solchen Maßnahmen, um den Arbeitern eins auszumischen. Die Landarbeiter sollen dem Justizreferat gefällig gemacht werden. Die landbewußte Arbeiterschaft lehnt dieses Anjinnen, sich als Streifbrecher verwenden zu lassen, ab.

Dafür verhängt jetzt das Arbeitsamt 10 Wochen Sperrfrist. Jede Woche sollen die Erwerbslosen mit Frau und Kindern hungern, weil sie sich nicht als Streifbrecher mißbrauchen lassen!

Das ist Faschismus in Reinkultur. Die Erwerbslosen erhoben selbstverständlich gegen das Hungerurteil Einspruch. Das Un glaubliche wurde den Betroffenen wurde ein mit Schreibmaschine verfertigte Einspruchsschreiben vorgelegt, worauf zu lesen war, daß sie nicht

## Bereitstellung des Bauarbeiterstreiks

Überall günstige Streiflage — Streifbrecher am Branger — Solidarität ist das Gebot der Stunde

Die Streiffront der Bauarbeiter verbreitert sich von Tag zu Tag. Auch die Kampf Stimmung wächst in gleichem Maße. In Halle wird im Laufe des heutigen Tages mit der endgültigen Stilllegung aller Betriebe gerechnet. Von den Gewerkschaftsbesen ist im allgemeinen nicht viel zu hören. Die R.G.O. hat die Führung in der Hand. Die Taktik der Zimmerer-Verbandsbürokratie wurde ebenfalls erkannt. Wie wir berichteten hat die Hallische Zählstelle des Zimmererverbandes einstimmig den Beschluß gefaßt alle Zimmerer-Kameraden in den Streik zu ziehen. In einer Resolution hat die Verammlung dem Zentralvorstand der Zimmerer in der Lohnpolitik das Mißtrauen ausgesprochen. Auch der Verband angelegte Hörer, Halle ein Renegat, hat für diese Entscheidung gestimmt. (1) Jetzt mimen also die Hallischen Zimmererbürokraten den storten Mann. Jeder Klassenbewußte Arbeiter weiß, daß dieses nur demagogische Mäandrier sind, denn die Herrschaften warten auf eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches und dann ist für sie die Frage der Betriebsbürokratie (schon an dem tariflosen Zustand? Hat sie nicht den Unternehmern die Initiative überlassen?) klar und deutlich muß die gesamte Bauarbeiterschaft von den Machenschaften der Bürokratie abstrahieren. Wer sich durch die Besen irreführen läßt, der ist ständig verraten und verkauft.

**Könnern steht fest im Kampf**  
M.A. Ganz besonders frisch formulierten die Bauunternehmer Frenkmuth und Kröhe in Könnern die Reverte, die sie den Bauarbeitern vorlegten. Die Wilshe lauteten:

„Der Unterzeichnete erklärt sich bereit, für 88 Pfennig pro Stunde zu arbeiten.“

Und als das abgelehnt wurde von allen Kollegen, war auf den Entlassungsgehirnen zu lesen:

„Entlassung erfolgt durch Abkauf des Lohn- und Arbeitsmaterials. Der Entlassene kann zu neuen Bedingungen wieder eingestellt werden.“

Es ist ganz klar, nur durch den Verrat der Gewerkschaftsbüro-

kratie sind die Unternehmer so läppig geworden. Sie hätten sich früher solche Frechheiten nicht erlaubt. Die Könnernischen Bauarbeiter nahmen sofort in einer Verammlung zum Kampf Stellung. Alle Redner brachten dort zum Ausdruck, daß der Streik bis zum freigegeben Ende durchgeführt wird. Die Unternehmer arbeiteten hinten herum, am Abend behielten sie einige Schmarotzer für den anderen Tag zur Arbeit. Dem Unternehmerrats folgten einige. Jedoch wurden sie bald gemah, daß die Unternehmer ihnen falsche Versprechungen gemacht hatten. Sie stellten ihre Arbeit wieder ein. Den Kollegen der Firma Kröhe hatte man weis gemacht, daß sich erwerbslose Maurer für 70 Pfennig pro Stunde angeboten hätten!

Jetzt sind in Könnern folgende Streifbrecher festzustellen:  
Der Polier Otto Dittmar, Könnern — ein berühmter Stunden-schreiber, dann der bekannte Vorsteher des Bauerverbandes von Wellen, Herr Ebelung. Von den beiden geführt sind noch zum Streifbrecher geworden die Maurer Groß, Heine und Peterlein!

Diese Streifbrecher fallen den Könnernischen Bauarbeitern in den Rücken. Die Streiffront steht sonst gut. Die Bauarbeiter verlassen den Streifbrechern das Handwerk zu legen.

## Nordhausen in der Streiffront

Aus Nordhausen wird bekannt, daß dort die Unternehmer ebenfalls Reverte auf 30 Prozentigen Lohnabbau vorlegten. Es wurde jedoch ein Streifkomitee gebildet.

## Die Nordhäuser Bauarbeiter traten in den Streik

Auch erwerbslose Bauarbeiter haben im dortigen Streifkomitee Sitz und Stimme. Der größte Teil der Bauarbeitersolligen verlangt, daß sämtliche Betriebe Nordhausens in den Streik gezogen werden. Die Besen haben einen allgemeinen Streik abgelehnt mit Rücksicht auf den „lojalsten Baubetrieb“. Sie sind noch einmal damit durchgekommen. Es treten nur die Belegschaften der Firmen, die den Reviers vorliegen.

## Bonsen klüchten in Delitzsch

Die Delitzscher Bauarbeiter nahmen in einer gut besuchten Verammlung zur Streiflage Stellung. Zwei Bonsen vom Revier, und zwar Brauer und Ebel, verurteilten den Kollegen klarzumachen, daß man wohl oder übel einen Lohnabbau hinnehmen müsse. Sie empfahlen den Kollegen, Kumpeln zu gehen, bis der Schiedspruch endgültig gefällt sei.

Mit der größten Entrüstung wurden die Ausführungen aufgenommen. Den Bonsen wurde so zugesagt, daß sie fluchtartig den Saal verlassen. Einmütig wurde eine Resolution angenommen, die die Verberkung des Streifes fordert. In nicht ganz klarer Erkennung der Tatsachen, haben dabei die Bauarbeitersolligen eine Formulierung in die Resolution gebracht, die Missionen in der Arbeiterschaft stärkt, daß die Bürokraten, wenn sie unter Druck gesetzt werden, den Kampf wirklich führen. Es heißt in der Entschließung: „Wir fordern vom Bauergewerksbund und vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, unersöhnlich den Generalstreik auszuführen.“

Die Bürokraten spielen auf solche Entschließungen. Die Delitzscher Bauarbeiterschaft kann nur unter Führung der R.G.O. etwas erreichen. Durch selbstgewählte Streifleitungen ist die beste Garantie geschaffen für einen siegreichen Abschluß des Kampfes. Eine wirkliche Streifbreitung wird nur von der R.G.O. angeführt. Anstatt auf den Generalstreik der Besen zu warten, müssen die mitteleuropäischen Arbeiter, in wie ausserhalb des Reiches ihr Bestes daran setzen, einen wirklichen Massenstreik zu organisieren.

Vorwärts Bauarbeiter, kämpft auf der ganzen Linie gegen den Lohnraub und der Hungerlücke Brünings. Die mitteleuropäische Arbeiterschaft wird euch in aktiver Solidarität unterstützen!

„Der erste Griff am Morgen — — — nach der guten Abdulla STANDARD“

Packung 50 Pfg. Gross-Packung 1,50 RM.

ABDULLA STANDARD CIGARETTEN  
„Sie verändern sich nie“



General-Vertretung: Georg Böttner, Leipzig 4, Kurtze Straße 3. Tel. 239 29

# Herr Mathy verteidigt den Hungeretat

Von Paul Kraemann, Stadtordnungsleiter

In der Mittwochs-Ausgabe der „Höllischen Nachrichten“ bemerkt Herr Mathy, den von Bürgerbund und den Nationalsozialisten bewilligten Etat 1931/32 zu verteidigen. Es scheint Herrn Mathy immerhin einige Gewissenstöße zu plagen, doch ist der Hungeretat, der von ihm besonders mitgeteilt wurde, in so ausüblicher Weise ins „lechte Licht“ rücken will. Herr Mathy ist der richtige Mann dazu. Er hat dafür sorgen, daß in Sena Lande von Arbeitern auf die Straße flogen. Herr Mathy war derjenige, der

die hungernden demonstrierenden Erwerbslosen mit Sämpen lieferte.

Herr Mathy schreibt, daß sich im Stadtparlament eine „bewertungsbeugsame“ Mehrheit gefunden hat, die „auch unter jetzigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen das soziale der Unterbringung der Sozial- und Kleinrentner, Wohlfühlempfänger und anderer auf die öffentliche Fürsorge angewiesenen Personen“ sicherte. Es entspricht das nicht der Wahrheit. Die Verantwortung, nicht die Sorge, daß diese Hilfswürdigen hungern könnten, war die Verantwortung, daß Herr Mathy und die Freunde Beteiligte im Vergleich zur ungeheuren Rot bewilligten.

Die Hölle der Angst, daß einmal die Gehalt der hungernden Massen ein Ende nehmen würde, distrierte der Stadtverordnetenrat über die Beschäfte.

Der Bewilligung der annähernd 800000 Mark für gesamte Wohlfühl- und Gesundheitspflege liegt die Erwerbslosigkeit nach dem Stande vom Oktober 1930 zugrunde. Die Erwerbslosigkeit ist seit dem Oktober 1930 ein gewaltiges gewachsen.

Dem ehrenwerten Herrn Mathy ist überhaupt die öffentliche Fürsorge ein Dorn im Auge. Er will sie in erster Linie durch die öffentlichen Verbände und Organisationen überlassen und er fügt freimütig hinzu, damit „dadurch die Möglichkeit gefördert würde, durch persönliche Fürsorge in ethischer und christlicher Lebensauffassung in den Herzen der Kinder und heranwachsenden den Gamen der nationalen Volksgemeinschaftsgebunden“ zu pflegen. Das ist die eigentliche reaktionäre Sinn aller Verheißungen, die die Hölle für „entlasten“ wollen. Geheime Untertanen zu machen.

Sein Herz spricht Herr Mathy davon, daß er und seine Freunde eine halbe Million Mark bei dem Kapital der Volksschule gefahren haben. Und das, obwohl in diesem Jahre 900 Kinder mehr in die Schule kommen.

Warum verteidigen Sie so wenig Worte bei den Steuerfragen Herr Mathy? Deshalb so wenig!

Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion fordert Sie so am Dienstag, den 10. April in ihrer öffentlichen Versammlung im „Zoo“ zu erscheinen. Freie Redezeit wird zugesichert. Werden Sie den Mut haben, Herr Mathy, die Höllichen wertigen Arbeiter und Mittelständler gegen Ihre Zustimmung zum Etat zu rechtfertigen?

## Hat Halle Sorgen?

Die große bürgerliche Presse behauptet, daß Halle ohne Sorgen sei. Sie beruft sich auf den deutschen Nationalen Oberbürgermeister Riese und seine sozialdemokratischen und sonstigen Magistrate, die es verstanden haben, den Etat auszubalancieren. Auf Kosten der wertigen Massen nämlich.

30prozentige Erhöhung der Negereizer, 100prozentige Erhöhung der Biersteuer haben Riese und sein Magistat durch die ihm hochgepriesenen Stadtvorordneten bewilligen lassen.

Dazu den unannehmerlichen Abbau der sozialen Fürsorge, mit der es besonders in Halle niemals weil her war. Und der fortgesetzte Lohn- und Gehaltsabbau, und die riesengroße Erwerbslosigkeit.

Am kommenden Dienstag abend sollen die Wertigen von Halle auf die Frage „Hat Halle Sorgen?“ antworten in der

## Massenversammlung im Zoo

Herr Mathy, sein Finanzdezernent May, der Stadtvorordnetenvorsteher Ruffe, die Stadtvorordneten Mathy (der Sena-Staatsanwalt), Czarnowski (Hilfer-Rat) und Peters (SPD) sind aufgefordert worden, in der Versammlung zu sprechen.

Am Vortage der SPD werden sprechen die Genossen Wilhelm Roemen, Mitglied des Reichstags und des Preussischen Staatsrats, und Erich Behrens, Fraktionsführer der kommunistischen Stadtvorordneten.

Freie Aussprache findet statt. Zur Deckung der Unkosten 30 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Wertigkeiten von Halle, erscheint in Massen!

# „Von Gefährdung der Bereins- und Berfassungsfreiheit nicht die Rede“

So lagen Seering und das „Volkswort“ — Und die Wertigkeit?

Seering hat auf eine Anfrage des Vorsitzenden der deutschen Nationalen Bundesarbeiterkongress, des Abgeordneten v. Winterfeld, an das Innenministerium geantwortet, worüber das „Volkswort“ am Mittwoch berichtet. Der deutsche Nationalen Führer wird von Seering als „Sehr geachteter Herr Kollege“ angesetzt mit dem „Volkswort“ (inzwischen verändert). In dem Briefe gibt Seering sich alle Mühe, nachzuweisen, daß den Deutschen Nationalen durch den Berfassungszustand nicht was getan werden soll. Zum Schluß seines Briefes schreibt Seering: „Von einer Gefährdung der Bereins- und Berfassungsfreiheit... soll in Bremen nicht die Rede sein.“ Es lohnt sich, an einem Vorgang, der nach Verhängung des Berfassungszustandes sich in der nächsten Nähe von Halle, und zwar in dem Orte Landsberg, sich abspielte, zu unterziehen, inwieweit Seerings Berversicherungen den Tatsachen entsprechen.

Jüngst hat eine Berfassung und eine Kundgebung, die am Freitag der vergangenen Woche stattfinden sollte, erlaubt worden. Kurz vor dem festgesetzten Termin geschah es der Polizei, Berfassung und Demonstration zu verhindern. Das Arbeiterforum, das eine Reihe von praktischeren Dingen voran geschoben, beriet nach dem Scheitern einer Berfassungserklärung ein, zu der nur Mitglieder Zutritt haben sollten. Die Polizei in Gestalt eines Dornachmeisters behandelte darauf, diese Berfassung zu übermannen. Die Arbeiter lebten diese Zumutung unter großer Entrüstung ab. Die Berfassungserklärung fand infolgedessen nicht statt.

Raumvermehr wurde eine Mitgliederberfassung der Partei abgehalten, und sämtliche SPD-Mitglieder wurden aufgefordert, daran teilzunehmen. Der Verbandsrat, der in einer Mitgliederberfassung selbst auf Grund der Berfassungszustand nicht berechtigt war, weigerte sich trotzdem, dem Saal zu verlassen.

„Hier wird Politik gemacht. Ich habe Anweisung von meiner Behörde, alle politischen Berfassungen zu übermannen.“

Der anwesende Genosse Gutjahr machte den Oberwachmeister auf seine fortgesetzten Verhänge gegen das Berfassungsgesetz aufmerksam. Er ließ sich einen Hülseinschreibungs bezeugte sich der Beamte, dem Saal zu verlassen.

Es ist offensichtlich, daß das selbst nach der Rotberordnung völlig unbegründete Verhalten des Verbandsrats nur möglich war, weil er dem Sinn der Berordnung zu erlaube, daß die Polizei ein Unrecht gegen die revolutionären Arbeiter führen soll. Und hat dieser Verbandsrat, einem Revolver und polizeilicheen Mißbraus darauf ausgeht als je gemeint war? Untere Beirer mögen selber darauf antworten.

## Auf der Polizeiwache verprügelt und dann noch eingesperrt

Eine frühele Stertelle, die vor dem Schöffengericht jetzt nach halb dreizehnter Jahr für Mordschuldig, verurteilt worden im Laufe des vergangenen Jahres ein Sterteller, ein Schmirer und ein Arbeiter. Sie sit an jenem Tag genügend getrunken hatten, bestiegen sie wieder den Bierwagen und in der Ludwig-Sträßchen-Straße umarmten sie sich. Es entstand Gedränge für die Streifenpolizisten. Polizei griff ein. Ein Polizist in Zivil geriet mit den Dreien in Streit, der einer Keule entbehrte. Der Polizist lag, obgleich er sich in Zivil befand, einem Revolver und polizeilicheen Mißbraus. Die Wiltelle wurde ihm entwunden und er wurde tüchtig verprügelt. Später soll dieser Wachmeister auf der Wache einem der Biertrinken beleidigt worden sein, was er gerade Woche zum Anlaß nahm, diesen einen zu verprügeln.

## Erich Weinert ist heute in Halle!

Das russische Balalaika-Orchester spielt

Am Freitag, dem 10. April, findet im „Volkspark“ eine große öffentliche Veranstaltung der roten Halle statt.

Das beliebte russische Balalaika-Orchester tritt auf und wird neben russischen Musik- und Gesangsberbietungen russische Tänze ausführen.

Zusätzlich wird der Dichter des roten Berlin, Erich Weinert, rezitieren.

Eintritt 1.— Mark, für Erwerbslose — 50 Mark.

Vor Gericht beantragte der Staatsanwalt Gefängnisstrafe von drei Monaten, jedoch Wochen im Strafgefängnis von 100 bis 200 Mark und für den dritten Angeklagten zweimal 50 bis 60 Mark. Das Urteil lautete: für den einen Angeklagten einen Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, für den zweiten 3 Wochen Gefängnis und 150 Mark Geldstrafe und für den dritten zusammen 100 Mark Geldstrafe.

Der Staatsanwalt hielt es für selbstverständlich, daß bei Schußmännern, obgleich er in Zivil war, den Revolver abg. und die Wache der drei Angeklagten, die unbedeutend gemessen. Es kommt doch die drei gut nicht mißten, daß es sich um einen so seibstamen handelt. Daraus eröffnen sich recht nette Berfassungen.

## Nagibande überfällt Passanten

Der Polizeibericht meldet:

Am 9. April 1931, gegen 22.30 Uhr, ist am Robert-Franke-Str. ein Elektriker mit einem barten Gegenstand — anscheinend ein Messer — erheblich am Hinterkopf verletzt worden, so daß der Klinik zugeführt werden mußte. Die Täter, die zu einem Trupp von etwa 30 Personen, angeblich Nationalsozialisten, gehören, sind geflüchtet. Der Verfall ist von Hausbesuchern in der Robert-Franke-Str. beobachtet worden. Die Polizei fordert die zur Aufklärung des Sachverhalts Angaben im Polizeipräsidium Zimmer 69, zu machen.

## Selbstmord eines Kleingewerbetreibenden

Am 9. April in den Mittagstunden hat ein 74-jähriger Hans Selbstermord durch Einatmen von Kohlenoxyd, während Arbeitsberleistungswarten erfolglos. Er war längere Zeit arbeitslos und krank.

Ammerort, Reich, Freitag, den 10. April, 1931, 11 Uhr. Genosse Knautz, Halle, über „Die Kunst als Waffe“. (Gast mit Lichtbildern.)

## Lag der Dauerfahrer in Halle am 12. April 1931

Nach nur einigen Jahren land für die Dauerfahrer eine andere Situation. Die Dauerfahrer nahmen nehmend am Staat auf. Die Schrittmacher trafen in Halle ein. Schahh bei der SPD, Schrittmacher zu gleicher Zeit in Bewegung. Diese Situation führt aber zu einer

## Halles größtes Radsport-Ereignis

5 Dauerfahrer kämpfen hinter schweren Motoren um den Sieg „Wilhelm Müntzer Gedächtnispreis, 2000 Mark“, „Hermann Beckert Gedächtnispreis, 3000 Mark“, „Die Stunde“.

Sichern Sie sich jetzt schon zu ermäßigten Preisen einen guten Platz in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Schrittmacher, Endeber beherrschten bis die Schrittmacher schon beim aber aber sie blieben beim Staat mit dem Motor fahren, denn es ist der Natur der Sache, daß jeder Schrittmacher durch seinen Fahrer für die Dauerfahrer, die nicht mehr sind, so kann man aber bei der Wettbewerbssache ist es anders. Auf allen Höhen, so auch in der Halle, werden sie sein.

In Halle haben sich ihre Startnummer, vorbringen ihre Schrittmacher und nehmen entsprechend ihre geeigneten Stämme hintereinander auf. Die Schrittmacher trafen in Halle ein. Schahh bei der SPD, Schrittmacher zu gleicher Zeit in Bewegung. Diese Situation führt aber zu einer

Die Dauerfahrer haben sich ihre Startnummer, vorbringen ihre Schrittmacher und nehmen entsprechend ihre geeigneten Stämme hintereinander auf. Die Schrittmacher trafen in Halle ein. Schahh bei der SPD, Schrittmacher zu gleicher Zeit in Bewegung. Diese Situation führt aber zu einer



Freitag, den 10. April 1931.

## 1. Mai — Kampfmai!

Im Braunschweig ist im Rechtsausschuß des Landtages die Aufhebung des 1. Mai als staatlicher Feiertag beschlossen worden. Rechts und bürgerliche Arbeitereinheit haben dafür gesorgt. Das „Volkswort“ vertritt die Kandidat über diesen Beschluß mit einem Schmähungs.

„Es wird durch die Schuld der Kommunisten eine Revolutionserwartung nach der anderen befestigt.“

Wir müssen dem „Volkswort“ bezeugen, daß es die Demagogie meistert als beherzt.

Wenn wir die Frage beantworten wollten, was das Proletariat um den Sieg im Jahre 1918 betrogen hat, was die Arbeiterrevolution blutig überlagert, was die kümmerlichen „Erwerbslosen“ der Revolution eine nach der anderen den Arbeitern raubte, dann müßten wir die Geschichte der sozialdemokratischen Partei in den letzten zwölfeinhalb Jahren schreiben. Und das wäre doch etwas zu viel für eine lokale Seite.

Somitgen wir uns mit einer Erinnerung an den 1. Mai des Jahres 1929 in Berlin.

Die Sozialdemokratische Partei gab durch ihren Vorkämpferpräsidenten Dr. Reich, auf demonstrierende Arbeiter zu schicken. 33 tote in einer Reichs- und sozialdemokratischen Wert.

Vor kurzem haben die Kommunisten im Reichstages den Antrag gestellt, alle Demonstrationen verbiete für den 1. Mai aufzuheben. Die SPD hat den Antrag abgelehnt. Die Frage ist berechtigt: Scharflich die SPD nach einer erweiterten Auflage des 1. Mai 1929?

Im Reichstages haben die Kommunisten den Antrag gestellt, den 1. Mai zum Reichsfesttag zu erheben. Die Annahme dieses Antrages — und die weitere, wenn die SPD für den Antrag stimmte — hätte den Sozialdemokratischen Beschluß wirkungslos gemacht. Die SPD hat selbst die Annahme dieses Antrages hintertrieben, indem sie ihn im Ausschuß begraben ließ, und gleich darauf den Reichstag verlegte, um die Verhängung des Berfassungszustandes durch Verlegung zu ermöglichen.

Die Höllichen Arbeiter werden an diesem 1. Mai, werden in den wenigen Wochen seiner Vorbereitung, den „Volkswort“-Demagogen antworten.

Dieser 1. Mai wird mehr noch als alle seine Vorgänger für die Hölliche Arbeiterchaft ein Kampftag sein.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen in allen Betrieben müssen den Streik beschließen und durchführen.

Dieser Massenstreik am 1. Mai wird eine wichtige Kampfanlage sein an die verurteilte kapitalistische Ausbeuterrechnung, mit ein höheres Zeichen sein dafür, daß die Betriebsarbeiter, doch die Erwerbslosen nicht gewillt sind, eben zu verrecken, damit die kapitalistische Ausbeuterrechnung leben bleibe.

Es wird ein wichtiger Schlag sein gegen die Lohn- und Unterdrückungsdrüber, er wird ein wichtiger Schlag sein gegen die Leute in Halle, die „ohne Sorgen“ sind.

Der Massenstreik am 1. Mai wird ein Schlag sein gegen die Streikbrecher der Ausbeuter, die SPD, die sozialistischen Vorkämpfer, die Schlichter der Kapitalisten in der „Volkswort“, reaktion und in den anderen bürgerlichen Zeitungen. Und lo wird dieser Tag auch sein ein Tag des Kampfes für die Interessen der breiten wertigen Schichten der Angestellten und unteren Beamten, die zum Proletariat gehören, trotzdem es nur weniger von ihnen benutzt ist — und der mit dem Proletariat schwere Not leidenden Kleingewerbetreibenden.

Am 1. Mai Massenstreik! Am 1. Mai rote Fahnen heraus! Der 1. Mai Großkampf der wertigen Bevölkerung von Halle unter der Führung ihrer Partei, der SPD!

## Streikbrecher

im Bauarbeiterkampf, die wir vor der Höllichen Arbeiterchaft angrampfen:

Walter Brandt, Maurer, Albert-Schmidt-Straße; Volter Laumann, Zadenbergrichte, macht die Arbeit eines Maurers, der in den Streik getreten ist, feztig; ferner Heini Wilsch, Maurer, bei Firma Eingeselben.

## Hüter denunziert den „Roten Aufbau“ zum Schutze der Sozialdemokratie

Wolff Hüters „Völkischer Beobachter“ hat auf Seite 1 seiner 32. Ausgabe vom 1.2. Februar 1931 unter der Schlagzeile: „Das Ziel des Bolschewismus“

rote Fahnen auf den Jannen Sowjet-Deutschlands“ die „mohgebenden Zielen“ aufgeführt, gegen die bekannte Zeitchrift „Der Rote Aufbau“ einzuschreiben, und zwar gegen deren Januarheft, das zum Thema „Die Krise in der Sozialdemokratie“ gewidmet ist. Auf Grund dieser Denunziation, die dem Schahh der SPD erfolgte, ist die Berliner Staatsanwaltschaft nun mittelf gegen den „Roten Aufbau“ vorgeschritten.

Am Montag, dem 30. März, wurde das Januarheft im Karl-Liebknecht-Haus sowie im Verlag und in der Druckerei von Kriminalbeamten beschlagnahmt wegen angeblicher Verhänge gegen das Republikangehege und das Strafgehege (verurteilte Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens), die in den Berträgen von Karl Rabe, K. Sauerland und E. H. Kubauer, M. B., enthalten sein sollen. Gegen die Beschlagnahme wurde Beschwerde erhoben.

Wie immer dieser durch Hüters Denunziation bewirkte Aufstand ausgeht mag — die gewaltige Verbreitung des „Roten Aufbau“, die eine handige Ergründung seiner Auflage und furchtlich keine Anwesenheit aus einer Monatschrift in eine 30 Mal monatlich erscheinende hat, wird sich durch feinerliche Strafmaßnahmen aufhalten lassen.

## Mieter der Kädtlichen Neubauwohnungen

Die Professoreberammlung gegen die Kündigung der Mieter in den sogenannten Sanftionsbauten in der Hüder-, Riedel-, Reiche- u. Freiin-Jelder Straße durch den Riese-Magistat findet entgegen der anfänglichen Bekanntheit erst heute Freitag, am 10. April, 20 Uhr, im Landhaus, Werlburger Straße, statt.

## Achtung! Halle-Dien!

Alle Mitglieder der Betriebsgruppen und Erwerbslosen der RSD des Stadteils Ostlos kommen am Sonntag, dem 12. April, 9.30 Uhr, ins Stadthaus, Unterführung 17, „Nordenamer-Restaurant“, zu einer wichtigen RSD-Mitgliederberammlung. Die Berfassungserordnung sehr reichhaltig ist, macht es sich unbedingt notwendig, daß jedes einzelne RSD-Mitglied sich zu dieser Berfassungseinfindet.



# Heraus zur Landeskonferenz

## Der roten Sportler

Morgen und übermorgen tagt in Halle die Landeskonferenz der roten Sportler. Die eine außerordentlich günstige Situation zusammengefasst. Diese Situation stellt die revolutionäre, italienische Kampfgemeinschaft der roten Sportler vor entscheidende Aufgaben, vor allem im Hinblick auf die Sammlung der Kräfte unter der Führung der Kampfgemeinschaft. Die bürgerlichen Sportorganisationen in denen eine Unmasse von Sportler sich befinden, nehmen unter Anlehnung an die allgemeine Vertiefung der politischen Verhältnisse einseitig immer offeneren politischen Kurs. Den gleichen Weg gehen die sozialistischen Bureaus der Arbeiterportverbände, woraus sich die Notwendigkeit des zentralen Kampfes der roten Sportler gegen diese Doppelstrategie der bürgerlichen Kampfgemeinschaft ergibt. Dieser Kampf erfordert vor allem eine breite angelegte Propaganda zur Gewinnung neuer Mitglieder für die rote Sportfront sowohl aus den Kreisen der Bundesvereine als auch aus den proletarischen Kreisen bürgerlicher Sportvereine. In Verbindung damit muss eine entscheidende Verbindung zur Arbeiterfront auch im Sportbereich der roten Sportler erreicht werden. Das wird unter anderem vor allen Dingen durch die Teilnahme der roten Sportler an Sonnabend zusammenfassenden Sporttagungen erreicht.

Für diese Sporttagungen, die um 20 Uhr beginnen, ist im einzelnen folgender Plan vorgesehen:

### Tagungsorte der einzelnen Sparten und der Jugend:

- Boxsport:** „Vomenden-Restaurant“, Unterförsterei 17. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Unterförsterei, rechts Unterförsterei hoch, linker Hand Lokal.
- Geleitsport:** Restaurant „Lindhof“, Cröllwitzer Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 8 bis „Lindhof“.
- Wrestling:** Restaurant zur „Palenke“, Mansfelder Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 4 bis Poststraße Bahnhof, rechts Hand Lokal.
- Martialer und Schwingen:** Restaurant „Gisbüh“, Mansfelder Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 4 bis Poststraße Bahnhof, linker Hand Lokal.
- Regler:** Restaurant „Zur Sonne“, Richard-Wagner-Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 7 bis Große Brunnenstraße, linker Hand Lokal.
- Schach:** Restaurant „Sonnend“, Breite Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Unterförsterei, zu Fuß in Richtung der Straßenbahn Haltestelle bis Breite Straße, links ab von Geleitsstraße, linker Hand Lokal.
- Samariter:** Restaurant „Goldene Kette“, Alter Markt. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 7 und 2 bis Marktplan, zum Markt links ab in Schmeitzstraße, links ab nach Alter Markt, linker Hand Lokal.
- Lehrer und Lehrlinge:** Restaurant „Zum Stadion“, Köpcke-Straße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 6 bis Schützengasse, linker Hand Lokal.
- Spezialer:** Restaurant „Zur Terrasse“, Bülteberger Weg. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 6 bis Ludwigstraße, in Richtung Straßenbahn 100 Meter weiter, links ab in Verdenstraße, linker Hand Lokal.
- Bühnen:** Restaurant „Zur guten Quelle“, Bergstraße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 2 bis Unterförsterei, zum Halteplatz links Kleine Ulrichstraße, hoch links ab Bergstraße, linker Hand Lokal.
- Ab- und Motorball:** Restaurant „Überberg“, Reilstraße. Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 5 bis Ruraleis, 100 Meter Rialeise zurück, rechter Hand Lokal.
- Schwimmer:** Proletkult-Gemeinschaft, Verdenfeldstraße 14 (Koblenz). Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 6 bis Torstraße, in Richtung Straßenbahn 100 Meter weiter, links ab in Verdenfeldstraße, linker Hand Lokal.
- Jugend:** Proletkult-Gemeinschaft, Verdenfeldstraße 14 (Saal). Straßenbahn: 2b Bahnhof mit Linie 6 bis Torstraße, in Richtung Straßenbahn 100 Meter weiter, links ab in Verdenfeldstraße, linker Hand Lokal.

Genossen! Beachtet die Tagungsorte! Quartierverhältnisse sind in den einzelnen Sporttagungsorten.

Alle Delegierten müssen Sonnabend, den 11. April, spätestens 20 Uhr in Halle sein, da an diesem Tage in den verschiedenen Lokalen die Sporttagungen durchgeführt werden. Die Delegierten sind von allen Sparten und Vereinen je nach den Belangen der betreffenden Sparten oder Vereine Genossen und Genossinnen zu entsenden.

Unsere Sportorganisationen müssen ebenfalls bei der Delegation berücksichtigt werden.

Auch den Jugendgruppen darf die Delegation nicht beschämten werden, da ebenfalls für die Jugend getrennt am Sonnabend am Auf- und Abzug der Landesjugendleitung eine Tagung durchgeführt wird.

Nach oppositionellen Widerständen der bürgerlichen und reformistischen Vereinen entsenden Delegierte, insbesondere von überall her Delegierte zum Kampf der roten Sportfront!

Diese Einheitsfront aller sporttreibenden Arbeiter muss im Kampf gegen den Faschismus, gegen den Terror, gegen die Spaltung, für die allumfassende rote Sportfront geführt und ausgebaut werden.

Bei jeder Gelegenheit muss und wird die Bundeskonferenz auch durch bestimmte Kräfte im Hinblick auf die Werbung zu den verschiedenen Lokalen und alle Bedingungen für die Herstellung solcher Mängel zu erfüllen haben. Das ganze Lun und Leben der roten Sportler muss noch viel mehr als bisher unter der Führung der Kampfgemeinschaft planmäßig geregelt sein. Der Widerstand darf nicht auf die rote Sportfront begrenzt bleiben, sondern muss als eines der Mittel zur Erzielung der Einheit und Organisation von Solidaritätsaktionen betrachtet und behandelt werden. Das muss insbesondere den lebenden Funktionären aller Sparten (im Hinblick auf Überlegenheit), zu den roten Sporttagungen eine Lenkung der allgemeinen sportpolitischen Aufgaben von den Aufgaben der Ausgestaltung des revolutionären Betriebes nicht fern. Beides muss vielmehr engmaschig verbunden werden, muss um so mehr gefordert werden, als die roten Sportler Zentralisation der Arbeiterportverbände erreichen lassengeht wird.

Damit lässt sich bei jedem Mittel eine — Beschäftigung der Bundeskonferenz der roten Sportler eine Rolle spielen werden. Anhand der Rolle der Konferenz der roten Sportler in den verschiedenen Bezirken behandeln, um so

die Bedingungen für den weiteren Fortschritt der Kampfgemeinschaft zu schaffen.

Den je jetzt bevorstehenden Beratungen, vor allen Dingen

die große Spartafade, Marxistische werden müssen. Deshalb erwarten den Delegierten zur Landeskonferenz auch die Pflicht, alles für die Organisierung einer gemeinsamen Kampfgemeinschaft an der Spartafade in Berlin zu tun.

So zeigt sich bei jeder neuen Fragestellung, dass der Kernpunkt aller Aufgaben in der Erzielung der Massen zu sein. Die Aufgabe möge die Bundeskonferenz der roten Sportler ein gelegentlicher Auslöser werden für den

Einheitskampf und zur Niederschlagung aller Feinde der roten Kampfgemeinschaft.

## Die Tagesordnung

### und Zeiteinteilung zur

## Landeshonferenz am Sonntag, dem 12. April

### Sonntag, den 12. April, 9 Uhr, Gesamttagung:

- 9.00—10.00 Uhr: **Eröffnung und Begrüßung.**
- 10.00—11.30 Uhr: **I. Die Lage im Arbeiterport und andere Aufgaben (Referent: Mitglied der Reichsleitung).**
- 11.30—12.00 Uhr: **Distrikts und Schlußwort.**
- 12.00—12.30 Uhr: **II. Unsere Sportaktivität in Berlin (Referent: Mitglied der Landesleitung).**
- 12.30—14.00 Uhr: **III. Organisatorischer Bericht der Bundesleitung.**
- 14.30—15.30 Uhr: **Distrikts und Schlußwort.**
- 15.30—16.00 Uhr: **IV. Beiträge und Wahlen.**

## Zentralisation in Sangerhausen perfekt!

### Der Gedanke des Arbeiterports ein

Nach wochenlangen Vorbereitungen und nachdem die entsprechenden Beschlüsse gefasst worden waren, trafen am Sonntag, dem 4. April, die Mitglieder der roten Sportvereine in Sangerhausen, nämlich des Arbeiter-Turnvereins „Krieger“, e. V. und des Fußballvereins „Arbeiterportvereine“ zur Zentralisationsversammlung zusammen. Genosse Wolfgang Halle legte unter dem Thema „Arbeiterport und Zentralisation“ die Gründung des Arbeiterports von der Zentralisation der bürgerlichen Lager und den späteren Ausschüssen aus den Arbeiterportverbänden bis zur heutigen Kampfgemeinschaft und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit der Zentralisation dar. Dies wurde dann nach ausgiebiger Aussprache einstimmig beschlossen und der Vorstand des neuen Zentralvereins auf parteilicher Grundlage aufgenommen. Am nächsten Tag werden neue Statuten gebildet werden; u. a. Handball, Schach, Tischbillard, loch der sportliebenden Arbeiterarbeit Gelegenheit gegeben ist, die Sportarbeit in dem neuen Zentralverein des roten Sports auszubauen.

## Letzter Alarm!

### Alle Sportler sollen Ordre kriegen

und zwar zum Antritt einer baldigen Arbeitspflicht, die als Erfolg für die Roten Fronten bedacht ist. Und die Roten Fronten werden sich für die Roten Fronten bedacht ist. Und die Roten Fronten werden sich für die Roten Fronten bedacht ist. Und die Roten Fronten werden sich für die Roten Fronten bedacht ist.

## Bürgerliche Sport — Nord

fit. Die unter Führung sozialistischer Elemente stehenden und von den Befolgenden zumeist ausgebildeten bürgerlichen Sport- und Arbeiterportvereine behaupten zwar immer wieder, sie hätten mit „Politik“ nicht das geringste zu tun und sind dennoch in jeder Hinsicht Institutionen zur Erziehung ihrer Mitglieder zu nationalitätlichen und sachlich verurteilenden Leistungen. Die heute herrschenden bürgerlichen Realitäten müssen sich alle Beteiligten und Ausgeübten lösen, den fortgeschrittenen bürgerlichen Sport verlieren und

zur roten Front der Arbeiterportler stoßen!

Genau so müssen die heute noch so sozialdemokratischen Bundesverbände der Kapitalintelligenz irregulären Arbeiterportler mit den von diesen Führern ausgeschlossenen roten Sportern gemeinsame Sache machen und

Solidarität mit der Kampfgemeinschaft für rote Sportvereine üben.

Gegen die heute in einer Roten Fronten Führer der bürgerlichen und sozialdemokratischen Sportverbände heißt es, die Reihen der

## Mitglieder dieser Verbände

in der roten Arbeiterfront und in der Arbeiterfront zusammenzuführen. Die sporttreibenden Arbeiter haben alle nur ein Ziel, nämlich nicht Sport aus dem liebsten Zerstörer zu werden, sondern um der Freiheit von den Bedrückern wegen zu betreiben. In diesem Kampf kämpft die rote Sportfront. Diese ruft auch zum proletarischen Kampf, aber in bürgerlichen und sozialdemokratischen Sportvereinen organisierte Sportler in jeder Stunde auf,

kommt zu unserer Landeskonferenz

und entfendet auch zu unseren Kreisen Vertreter. Diese Konferenz tagt am Sonntag, dem 12. April, vormittags 9 Uhr, im „Waldspart“ in Halle. Dort sollen sich eure Vertreter, ob gewählt oder ungewählt, und aus persönlichem Interesse erscheinen, mehr. Bezeugt die Wahrung zum Kampfe um gemeinsame Arbeiterinteressen!

Sporttreibende Arbeiter schließt die Reihen!

## Naturfreunde! Ablehnen, ablehnen!

### Das ist die Lozung für die heutige Verammlung die zu den Schandakuten Stellung nimmt

Die Opposition im N.F. „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Halle, hatte gestern zu einer öffentlichen Versammlung der neuen Statuten aufgetrieben. Dem Rufe waren außer den oppositionellen Genossen auch einige Naturfreunde von der sozialdemokratischen und bürgerlichen Clique gefolgt, von denen die ersten überhaupt nicht wussten, in der Diskussion aufzutreten und die letzteren dafür um so heftiger für die Unterwerfung unter die Schandstatuten plädierten.

Für die Opposition sprach Genosse Fritz Belling grundmäßig über den Sinn der Statutenänderung, die er im Zusammenhang mit dem Spaltungsstreit im N.F. anprangerte. In aufrichtiger grundsätzlicher Ausrichtung zeigte er dann die Wirkursache der Opposition auf und rief zur Ablehnung der Statuten und zum folgerichtigen Kampf für die rote Sportfront auf.

Seine Ausführungen wurden in der regalen Diskussion zum weit unterirdischen, Ein Angehöriger der „Familie Brandler“ empfahl unterdessen die Unterwerfung unter die Zwangsjuden-Zerordnungen der Reichsleitung des N.F. und präsidierte als „das kleinere Übel“ zu den anderen, die sich aber dafür und bekannnten sich zum Kampfe der Opposition.

„Zum Schluß wurde nachdringende Entschärfung gegen ganze 4 Stimmen angenommen, obwohl allein von der sozialdemokratischen Fakultät mehr vertreten waren.“

„Die am Donnerstag, dem 9. April 1981, im „Waldspart“ veranstaltete Naturfreunde leben die Annahme und Durchführung der Beschlüsse und Statutenänderungen der III. Reichsversammlung ab.“

weil sie nämlich statutenmäßig zur Annahme gelangt sind und zum anderen eine vollkommene Entzweiung der Mitglieder und Ortsgruppen bedeuten. Sie lehnen ab, sich vor den Partikular der SPD spannen zu lassen, derjenigen Partei, die immer mehr sich zur arbeitertreibenden Partei entwickelt, deren Politik immer neue Spaltungsmaßnahmen in sämtlichen Massenorganisationen bringt.

Die Politik wird sich auch in der Naturfreunde-Bewegung herant aus, das Mitglieder, ganze Ortsgruppen ausgeschlossen und Gaus aufgelöst werden. Die Annahmen verlangen die sofortige Rücknahme sämtlicher vorgenommenen Ausschüsse und Einleitung aller noch lebenden Ausschlußverfahren. Sie befinden zu kämpfen gegen jeden Verfall, weitere Maßnahmen gegen oppositionelle Genossen vorzunehmen und richten darüber hinaus an sämtliche Ortsgruppen im Reichsmaßstab den Appell, ihrem Beispiel zu folgen und zu kämpfen

für die Einheit in der Naturfreunde-Bewegung, für die Einheit aller revolutionären Sportorganisationen, für ein Sowjetdeutschland!“

## Werbelauf „Kund um Sclendlich“

Am Sonntagabend ist Sclendlich ein wochenlanges Werbelauf hat. Die Werbung des roten Sporters hat gut, waren noch 4 Wochenlang mit je 19 Seiten am Sonntag. Sclendlich 64 Uhr nahmen die Halle ihren Anfang. Die meisten Interessierten hatten mit einem Glanz der Sportaktivitäten geredet und waren fast enttäuscht, als die Halle 19 Uhr 30 Minuten wurde Ziel gingen. Schon bei 2000 Metern wurde die Führung und letzten Sportaktivitäten geredet. Sclendlich 18:27 Minuten wurde die Werbung mit dem bürgerlichen Realismus der Wäldchen und Schmeißer wurde Ziel. Sie befinden zu kämpfen gegen jeden Verfall, weitere Maßnahmen gegen oppositionelle Genossen vorzunehmen und richten darüber hinaus an sämtliche Ortsgruppen im Reichsmaßstab den Appell, ihrem Beispiel zu folgen und zu kämpfen

## Spartafadememork-Entscheidungsstpiel in Dehltz

Am 10. April treffen sich 90 Reikensler 1—Linien 1 (Scleri Reuten). Vorher 90 Uhr 15 Minuten Uhr. Die Scleri Reuten 1—Linien 1 (Scleri Reuten) werden und erbeten mit, daß die Reikensler durch einen Reikensler das Spiel unter-

## Rötenstspiele am 12. April

25	8 Uhr	Zauba 3—Zauba 3	Zauba
26	14:30	Zauba 3—Zauba 3	Zauba
27	11	Zauba 3—Zauba 3	Zauba
28	11	Zauba 3—Zauba 3	Zauba
29	13	Zauba 3—Zauba 3	Zauba
30	15:15	Nosberg 3—Nosberg 3	Nosberg
31	17:15	Stadion 1—Stadion 1	Stadion
32	9	92 2—Sclendlich 1	Sclendlich
33	11:15	92 1—Sclendlich 1	Sclendlich
34	14:30	92 1—Sclendlich 1	Sclendlich

## Wäldchenstspiele am 12. April 1981

15:30	Uhr	Wäldchen 1—Wäldchen 1	Wäldchen
16:30	Uhr	Wäldchen 2—Wäldchen 2	Wäldchen
17:30	Uhr	Wäldchen 3—Wäldchen 3	Wäldchen
18:30	Uhr	Wäldchen 4—Wäldchen 4	Wäldchen
19:30	Uhr	Wäldchen 5—Wäldchen 5	Wäldchen
20:30	Uhr	Wäldchen 6—Wäldchen 6	Wäldchen
21:30	Uhr	Wäldchen 7—Wäldchen 7	Wäldchen
22:30	Uhr	Wäldchen 8—Wäldchen 8	Wäldchen
23:30	Uhr	Wäldchen 9—Wäldchen 9	Wäldchen
24:30	Uhr	Wäldchen 10—Wäldchen 10	Wäldchen

## Wäldchenstspiele am 12. April 1981

9:00	Uhr	Wäldchen 1—Wäldchen 1	Wäldchen
9:45	Uhr	Wäldchen 2—Wäldchen 2	Wäldchen
10:30	Uhr	Wäldchen 3—Wäldchen 3	Wäldchen
11:15	Uhr	Wäldchen 4—Wäldchen 4	Wäldchen
12:00	Uhr	Wäldchen 5—Wäldchen 5	Wäldchen
12:45	Uhr	Wäldchen 6—Wäldchen 6	Wäldchen
13:30	Uhr	Wäldchen 7—Wäldchen 7	Wäldchen
14:15	Uhr	Wäldchen 8—Wäldchen 8	Wäldchen
15:00	Uhr	Wäldchen 9—Wäldchen 9	Wäldchen

## Sonntag, 11. April 1981

### Gesellschaftsspiele am 12. April

11:15	Uhr	Wäldchen 1—Wäldchen 1	Wäldchen
12:00	Uhr	Wäldchen 2—Wäldchen 2	Wäldchen
12:45	Uhr	Wäldchen 3—Wäldchen 3	Wäldchen
13:30	Uhr	Wäldchen 4—Wäldchen 4	Wäldchen
14:15	Uhr	Wäldchen 5—Wäldchen 5	Wäldchen

### Wäldchenstspiele am 12. April 1981

Wäldchenstspiele am 12. April 1981. Die Wäldchenstspiele am 12. April 1981 werden am 12. April 1981 in Halle stattfinden. Die Wäldchenstspiele am 12. April 1981 werden am 12. April 1981 in Halle stattfinden.

### Sonntag, 11. April 1981

Sonntag, 11. April 1981. Die Sonntagsveranstaltungen am 11. April 1981 werden am 11. April 1981 in Halle stattfinden. Die Sonntagsveranstaltungen am 11. April 1981 werden am 11. April 1981 in Halle stattfinden.

75  
76  
77  
78  
79  
80  
81  
82  
83  
84  
85  
86  
87  
88  
89  
90  
91  
92  
93  
94  
95  
96  
97  
98  
99  
100

**WALHALLA**  
Der Bombenerlog  
**Das Musikantenmädchen**  
Musik von Georg Jarro - Mit  
Hilf! Versetzt in der Titelfolge  
Sonntag nachm. kleine Preise

**Stadt-Theater**  
Freitag 19-24 Uhr  
**Die Pfefferklinge**  
von Friedrich Schiller  
von Richard Wagner  
Sonnabend, 20 bis 22.48 Uhr  
**Die Jüdin**  
Oper von J. Böhm  
Freitag, 3. u. Sonntag  
bortau-Platz erhalten

**HONIG**  
naturreiner dt. Honig  
von Imker in  
Oberbayr. Gebirge  
**300 g nur 1.40**  
Geliebte mitbringen  
bei 5 Pf. 1.35  
bei 10 Pf. 1.30  
**Kochhaus**  
**FRUGISANA**  
a. Straßend. 12/1718

**Lumpen**  
**Zeitung**  
**Knäcken**  
kauft  
**H. Bode**  
Königsplatz 22  
3 Minuten vom Markt

**Prima**  
**Fleisch- und**  
**Wurstwaren**  
empfehlen  
**Hugo Hoffmann**  
Rohrflächterei  
**Wiegels**  
Bismarckstr. 1

Schulranzen, Leder von 4.45 an  
**Sobel's**  
billige Angebote  
in  
**Porzellan**  
Teller 0.04  
Becher 0.08  
Wendbroteller 0.08  
Tassen 0.10  
Küchelteller 0.15  
Speiseteller 0.15  
Speiseteller 0.28  
Teller 0.35  
Kaffeetassen 0.48  
Ganzkörner 0.65  
Kaffeetassen 2.75  
Das Haus der volkswirtschaftlichen Werke  
**Gobel**  
Gr. Ulrichstr. 57  
Eingang 45  
Reihr. 1  
Mengenabgabe nachhalten

**Fahrräder**  
enorm billig  
Herendad mit gelbem Felgen  
rotter Gummi, 3/4 Zoll  
Schwinge . . . . . 49.-  
Herendad m. gelb. Felgen, rot  
Gummi u. Zorpedo-Felgen u. hell  
Schwinge, 3 1/2 Schwinge, 21 Zoll  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 65.-  
Herendad sehr leicht, m. gelb.  
Felgen, rot. prima rotter Gummi,  
Zorpedo-Felgen u. hell. Schwinge,  
4 Jahre Schwinge . . . . . 69.-  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 75.-  
Herendad in better Ausfüh-  
rung mit gelb. Felgen, rot. prima  
Gummi u. hell. Schwinge, 21 Zoll  
Schwinge . . . . . 75.-  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 81.-  
Schlauchfrei, Rennmaschinen  
m. 1 1/2 Zoll Felgen, Zorpedo-Felgen,  
hell. Schwinge, 21 Zoll, 21 Zoll  
Auf Wunsch Teilzahlung  
Versand auch nach aussen  
**K. Möller**  
Halle (Saale), Schmerser 1

**Goldener Hahn**  
Hamburg a. S.  
Berkehrtschein der Arbeiterkoll  
von Hamburg und Umgebung

**Burg-Theater**  
Ab heute das Riesensprogramm - 10 Akte

**Chaiselonges**  
32.- 38.- 45.- 50.-  
**Bettchaiselong.**  
64.- 85.- 105.-  
135.-  
**Sofas**  
95.- 105.- 125.- 135.-  
53.- 65.- 90.- 98.-  
Entgegenkommende Zahlungsbedingung:  
Transport frei! Eigene Werkstätten  
**Bettenhaus Bruno Paris**  
Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9  
2 Minuten vom Markt

**Billige Bücher!**  
Nur im  
**Bücher-Sonder-Verkauf**  
der  
**Volksbuchhandlung Marz Nr. 1**  
Große Auswahl aus allen Gebieten  
der Unterhaltung und des Wissens.  
Auf Wunsch werden Bücher kurzfristig zurückgeliefert.

**Gelegenheitskäufe!**  
**Gebrauchte**  
**DKW- und Schüttoff-**  
**Motorräder**  
sehr preiswert evtl. auf Raten-  
zahlung zu verkaufen.  
**DKW Fabriklager Halle**  
Fennruf 292 67 / Martinstr. 11

**Hohenmölsen**  
Wiederholung des Stückes  
**„Paragraph 218“**  
von Credé  
am Sonntag, dem 12. April, abends 20 Uhr  
im **Schützenhaus**  
Infolge Überfüllung des Saales am Sonntag, d. 5. April,  
findet die Aufführung nochmals statt.  
Frau Hilde Zöllner, Halle, spricht über das Thema:  
**„Die werktätige Frau und der § 218“**  
Zentralverein für Kultur- und Körperpflege  
Abteilung Sängere.

**Kaffee, Tee, Konfitüren u.**  
**Lebensmittel**  
kauft man am billigsten u. besten bei  
**D. Schröder, Gertrud**  
Hofstr. 2

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme beim Heim-  
gange meines lieben Mannes  
spreche ich hiermit meinen  
herzlichsten Dank aus. Beson-  
ders Dank seines Arbeits-  
kollegen, die ihn zur letzten  
Ruhe begleiteten. Dank für  
die Kranzspende des Berg-  
arbeiterverbandes.  
Im Namen seiner Hinterbliebenen  
Frau **Ww. Ida Schmidt** geb. Koch  
nebst Kindern und allen  
Angehörigen  
Morl, den 9. 4. 1931

**Ein Tyfeln**  
**Imojint!**

**Fahrräder**  
enorm billig  
Herendad mit gelbem Felgen  
rotter Gummi, 3/4 Zoll  
Schwinge . . . . . 49.-  
Herendad m. gelb. Felgen, rot  
Gummi u. Zorpedo-Felgen u. hell  
Schwinge, 3 1/2 Schwinge, 21 Zoll  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 65.-  
Herendad sehr leicht, m. gelb.  
Felgen, rot. prima rotter Gummi,  
Zorpedo-Felgen u. hell. Schwinge,  
4 Jahre Schwinge . . . . . 69.-  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 75.-  
Herendad in better Ausfüh-  
rung mit gelb. Felgen, rot. prima  
Gummi u. hell. Schwinge, 21 Zoll  
Schwinge . . . . . 75.-  
Damenrad in gleicher Ausfüh-  
rung . . . . . 81.-  
Schlauchfrei, Rennmaschinen  
m. 1 1/2 Zoll Felgen, Zorpedo-Felgen,  
hell. Schwinge, 21 Zoll, 21 Zoll  
Auf Wunsch Teilzahlung  
Versand auch nach aussen  
**K. Möller**  
Halle (Saale), Schmerser 1

**Das Mädchen aus Frisko**  
San Franziskos asiatisches Rätsel, Olanz und Elend u. a.  
Außerdem:  
**Der Todekrieger von Arizona**  
zum Cowboyfest

**Lissagaray:**  
**„Der Pariser Kom-  
mune-Aufstand“**  
Volksausgabe mit einem Anhang:  
Marx, Briefe über die Kommune.  
Leinenband: **2.85 Mk.**  
Zu haben in der  
**Volksbuchhandlung**  
Halle, Lerchenfeldstr. 14

**Billige Bücher!**  
Nur im  
**Bücher-Sonder-Verkauf**  
der  
**Volksbuchhandlung Marz Nr. 1**  
Große Auswahl aus allen Gebieten  
der Unterhaltung und des Wissens.  
Auf Wunsch werden Bücher kurzfristig zurückgeliefert.

**Hohenmölsen**  
Wiederholung des Stückes  
**„Paragraph 218“**  
von Credé  
am Sonntag, dem 12. April, abends 20 Uhr  
im **Schützenhaus**  
Infolge Überfüllung des Saales am Sonntag, d. 5. April,  
findet die Aufführung nochmals statt.  
Frau Hilde Zöllner, Halle, spricht über das Thema:  
**„Die werktätige Frau und der § 218“**  
Zentralverein für Kultur- und Körperpflege  
Abteilung Sängere.

**Fahrräder und Nähmaschinen**  
kaufen Sie in bezug auf Preis und  
Qualität außerordentlich preiswert  
(Fahrräder mit Freilauf schon von  
54.- Mark) an bei  
**E. Miethnig, Wittenberg, Jüdenstraße 35**  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

**Fahrräder**  
gegen Raten  
zahlung u. Be-  
träge, Gas- und  
Abgabung  
**Fahrrad-Verein**  
**Wiegels**  
Sonnabendstr. 10  
Eigene Reparatur-  
werkstatt  
**Jedermann**  
kann sich für wenig  
Geld ein glänzendes  
Programm  
abends in  
Koch's  
Kunstspielen  
sehen, 20 Uhr ab  
Frei vom Hof  
Bücherei  
Das Heuste  
Für alle!  
Fenster-scheiben  
Morhous, Pfeil, Str. 5

**Peradur**  
Kramers Peradur-Öl-Lack- u. Trockenfarben  
Spezialität: **Kramers** zum schnellen  
Trocknen sowie **Kramers** eine ausstrichbare  
Farbe, garantiert Ihnen für beste Qualität  
**Farben-Kramers**  
Halle-Saale  
Mittelwache 9/10 Fennruf 21465

**Zum Schulanfang**  
**Tornister**  
für Knaben und Mädchen  
**Brottaschen** zum Umhängen,  
Kunstleder . . . . . 48,-  
**Brottaschen** echt Leder . . . . . 75,-  
**Rechenmaschinen** . . . . . von 25,-  
**Farbkästen** . . . . . von 25,-  
**Farbpalette** im Karton . . . . . von 10,-  
**Schiefer** 6 Stück im Karton . . . . . von 10,-  
**Knetmasse** . . . . . von 10,-  
**Schieferwetzten** . . . . . von 10,-  
**Schwammosen** . . . . . von 20,-  
**Schultüten** . . . . . von 50,-  
**Libertätuch** . . . . . von 1.45 an  
**Leckstuntleder** . . . . . von 2.45 an  
**Schieferfatain**  
nach Vorschrift . . . . . von 45,- an  
**Schieferkästen** . . . . . von 12,- an  
Morgens Sonnabend, 11. April, um 3, 4, 5 Uhr **Kinder-Nachmittag**  
Neues buntes Programm. Eintritt frei! Kinder haben nur in Begleitung  
Erwachsener Zutritt!  
**Burghardt & Becher**  
Leipziger Straße 10

**Ihr guter Geschmack**  
Ist beim Tapetieren ihrer Wohnung wohl genau  
so maßgebend wie ihr Geldbeutel! Ist das  
auch noch so schmal,  
**Kramer-Tapeten sind billig.**  
ebenso wie  
Kramers Peradur-Öl-Lack- u. Trockenfarben  
Spezialität: **Kramers** zum schnellen  
Trocknen sowie **Kramers** eine ausstrichbare  
Farbe, garantiert Ihnen für beste Qualität  
**Farben-Kramers**  
Halle-Saale  
Mittelwache 9/10 Fennruf 21465

**Peradur**  
Kramers Peradur-Öl-Lack- u. Trockenfarben  
Spezialität: **Kramers** zum schnellen  
Trocknen sowie **Kramers** eine ausstrichbare  
Farbe, garantiert Ihnen für beste Qualität  
**Farben-Kramers**  
Halle-Saale  
Mittelwache 9/10 Fennruf 21465

**Zum Schulanfang**  
**Tornister**  
für Knaben und Mädchen  
**Brottaschen** zum Umhängen,  
Kunstleder . . . . . 48,-  
**Brottaschen** echt Leder . . . . . 75,-  
**Rechenmaschinen** . . . . . von 25,-  
**Farbkästen** . . . . . von 25,-  
**Farbpalette** im Karton . . . . . von 10,-  
**Schiefer** 6 Stück im Karton . . . . . von 10,-  
**Knetmasse** . . . . . von 10,-  
**Schieferwetzten** . . . . . von 10,-  
**Schwammosen** . . . . . von 20,-  
**Schultüten** . . . . . von 50,-  
**Libertätuch** . . . . . von 1.45 an  
**Leckstuntleder** . . . . . von 2.45 an  
**Schieferfatain**  
nach Vorschrift . . . . . von 45,- an  
**Schieferkästen** . . . . . von 12,- an  
Morgens Sonnabend, 11. April, um 3, 4, 5 Uhr **Kinder-Nachmittag**  
Neues buntes Programm. Eintritt frei! Kinder haben nur in Begleitung  
Erwachsener Zutritt!  
**Burghardt & Becher**  
Leipziger Straße 10

**Der große Tag der kleinen A-B-C-Schönen**  
kommt! Schicken Sie Ihr Kind mit hübschen  
neuen Schulsachen auf den Weg - und die  
Angst vor der Schule ist vorbei, der erste  
Schultag wird ein Freudentag!

**Mädchen-Kleider** aus Velour  
wabl. - Größe 50 2.90, 2.50  
**Mädchen-Kleider** aus Popeline  
viel Farben, Gr. 50 7.50, 5.30  
**Knaben-Anzüge** form. aus  
halbb. Stoff, Gr. 2 4.75, 3.50  
**Knaben-Anzüge** flausch. aus  
gute Verarb., Gr. 1 6.75, 7.75  
**Westen** in schön. Farbenstell.  
und einfarbig, Gr. 7 4.50, 2.96  
**Pullover** mit langem Arm  
halbb. Stoff, Gr. 2 4.75, 3.30  
**Schüler-Mützen** hell. Schiefer, Stück 3.30, 2.75  
**Matrosen-Mützen** Stück 3.25, 1.65  
**Balken-Mützen** gestrickt, Stück 1.20, 0.95  
**Wochenend-Schürze** gezeichnet  
für Knaben und Mädchen, Stück 0.80, 0.75  
**Handarbeits-Beutel**  
gezeichnet, Stück 1.20, 0.90  
**Schürzen** für Knaben und  
Mädchen, Stück 4.25, 2.25  
**Schürzen** aus gut. Leder  
für Knaben und Mädchen, Stück 6.50, 5.75  
**Frühstück-Taschen** aus L.d.  
Stück 1.10, 0.85  
**Schieferfatain** nach Vorschrift  
mitigen Linien, Stück 0.55, 0.38  
**Schieferkarten** Stück 0.55, 0.35

**J. Lewin**  
Marktplatz 3-7

Schleiersitze / Beisitze  
Schreibfedern / Federgummis  
Schwämme einzeln  
Schwämme 5 Stk.

Das Heuste  
Für alle!  
Fenster-scheiben  
Morhous, Pfeil, Str. 5

Die en  
kinderen  
besucht. Der  
polizeilich  
bleibt der  
Mili De  
kommen  
Wend des  
Kamerader  
Materien  
eines He  
alle Bunde  
Montag  
Kessige  
Erlo  
Wie mit  
faher Reiter  
den aufsch  
hin fort i  
stieber be  
sch griffen  
Kellen der  
gaben der  
Arbeit wies  
Gestern  
sammlung  
Einfluss  
lung der  
Vielen  
Legen un  
Der Sch  
Räumung  
Glieber  
Bed

SPD-Gemeinderats- und Betriebsratsmitglied aus Zernbuden kommt

Nach 23jähriger CPD-Mitgliedschaft zur SPD

Weil die Sozialdemokratische Partei keine Arbeiterpartei mehr ist - Ein Symptom für den "Eintismus" der SPD-Arbeiter, den auch die "Linken" Vertreter Bergholz, Seydewitz und Co. nicht aufhalten können - Der übergetretene Genosse Otto richtet einen Appell an alle sozialdemokratischen Arbeiter

Wie wir schon gestern meldeten, ist der schon 23 Jahre lang in der SPD organisierte Emil Otto, Gemeinderat in Zernbuden und Betriebsratsmitglied auf der Straße "Winterfeld", zur SPD übergetreten.

Dieser Übertritt ist ein Symptom für die Rebellion, die in den Kreisen sozialdemokratischer Arbeiter in Erscheinung tritt. Sie sich langsam ausbreitet und damit an Schwungraft gewinnt. Und zwar auch in den Gebieten, in denen die "linken" Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiter noch dominieren. Denn Zernbuden, der Wohnort des Iobens von der SPD übergetretenen Genossen Otto, liegt in einem Gebiete, welches mittelständigen Arbeitern, in welchem bekanntlich die "linken" Parteigruppen der linken Umwehler treibt. Bergholz ist bekanntlich einer von den Unteroffizieren des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der es zum Schein mit den murrenden und unzufriedenen Mannschaften hält, um unter allen Umständen

Eine allgemeine Meuterei

Das hat allerdings selbst bei Anwendung aller "linken" sozialdemokratischen Ränke nicht immer geklappt. Denn auch bei SPD-Arbeitern dämmert's. Sie begreifen mitamt all den anderen Verhältnissen:

Die deutsche Sozialdemokratie, die täglich die Freiheit des Volkes in den Mund nimmt, um sie mit jeder Tat zu schützen, trägt auch die volle Verantwortung für die Diktatorverordnungen Brünnings. Das ist nur die Fortsetzung der Unterdrückung der Millionen, der Verletzung der Unterdrückung der Millionen, der offenen Streikbrüche bei allen Kämpfen gegen den Lohn- und Gehaltsraub.

Die preußischen Minister der Sozialdemokratie und ebenso die sozialdemokratischen Polizeipräsidenten führen ja Herrn Brünnings ausnahmslos mit aller Willkür durch. Aber jede dieser Taten wird ein Schlag gegen das moralische Parteigebäude der SPD. Jede dieser Taten wird die Rebellion der sozialdemokratischen Arbeiter zu neuer Leidenschaft fähigen. Darüber hat sich auch die Hauptleitung der SPD klar. Darum setzen sie wieder einmal mit der teils weichen Rollen auf den Plan. Die offizielle Parteivorstandsstelle beruht dem Herrn - Brünnings - eine Weg und hoffet auf ihn... Und die von der "linken" Partei angelegenen vom roten Ansehen und aufgehört beim blauen Bergholz in Zernbuden wieder mal so, als ob sie sich vor lauter Einmütigkeit mit den überlebenden Arbeiterelementen in der SPD umbringen wollten.

Was soll diese ganze Komödie der "Linken"?

Das brauchen wir nicht mit unseren eigenen Worten zu sagen, sondern wir brauchen nur jenen Satz aus einem Artikel "Linken" in der Zeitung zu zitieren, um zu zeigen, was es das ganze "linke" Bredere und Getöse gegenüber dem Parteivorstandes mit begründet, daß, wenn sie sich nicht so radikal verhalten, "ein Eintismus von handerttausenden"

vor sich gehen würde. Den zu verhindern ist also das Ziel dieser "linken" Parteigruppen, das sie aber schon gar nicht mehr einhalten können. Dafür sprechen die alljährlich neu gemeldeten Übertritte von sozialdemokratischen Arbeitern zur kommunistischen Partei. Wenn nun neuerdings auch in der Domäne der jetzigen demagogischen Sozialdemokraten ein solcher Übertritt eines angesehenen Funktionärs der SPD zu verzeichnen ist, so handelt es sich allerdings zwar zunächst nur um einen einzelnen Mann, und rebellierenden sozialdemokratischen Parteimitglieder. Diese Jüdel werden noch viele folgen. Wann und in welchem Umfang das geschieht, das hängt im höchsten Maße davon ab, ob sich andere Arbeiter zu dem Übertritt sozialdemokratischer Arbeiter zu dem Übertritt zu Kommunisten verstehen. Das hängt in sehr vielen Fällen sehr und beharrlicher Auseinandersetzungen! Das erfordert von allen Kommunisten die praktische Anwendung der Einheitsfrontpolitik. Es braucht wohl aber kaum auf Beispiele verweisen zu werden.

um zu zeigen, bei welchen Gelegenheiten wir uns den sozialdemokratischen Arbeitern nähern können.

Die erste Tagung der SPD, die mit dem 15. April beginnt und am 1. Mai ihre Krönung finden, bieten beispielsweise reichliche Gelegenheiten dazu. Und dann vor allem der 1. Mai selbst, den wir schon jetzt auf breiteren Massenbasis unter

Einbeziehung sozialdemokratischer Arbeiter in die rote Maiaktion

einbeziehen müssen. Handeln wir so, dann wird das Signal, das der zu uns übergetretene Genosse Otto der sozialdemokratischen Arbeitern gibt, nicht unbedeutend bleiben. Wir Genossen müssen diese Erklärung deshalb an bekannte SPD-Arbeiter weiterleiten und allenfalls Diskussionen mit ihnen entfachen. Mit dieser Aufforderung veröffentlichen wir nachstehenden

"Appell an alle ehrlichen Arbeiter in der SPD"

der uns vom Genossen Otto überhandt wurde

23 Jahre lang bin ich Mitglied der Sozialdemokratischen Partei gewesen, mit der festen Überzeugung, daß die SPD die Arbeiterklasse zum Siege führen würde.

Sechs Jahre lang bin ich Mitglied in der SPD-Fraktion als Gemeinderat in Zernbuden gewesen.

Ganz besonders die Politik unserer Führer im Reichstag in den letzten Monaten zwangen mich zum klaren Nachdenken. Ich kann es nicht mehr länger mit meinem Gewissen vereinbaren, was diese Parteiführer an der Arbeiterklasse begangen haben und noch immer begangen.

Ich frage alle sich noch in der SPD befindlichen Arbeiter: Ist es nicht ein Verbrechen und eines demagogischen Spiel der sozialdemokratischen Führer an der Arbeiterklasse gewesen, den Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion auf Befreiung der Millionen abzulehnen?

Bekanntlich stimmte letztendlich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion

tion für den kommunistischen Antrag, weil die Nazis dagegen stimmten und keine Gefahr bestand, daß er angenommen wurde. Zur Weichenstellung schickte uns damals unsere Partei vor, daß sie diesen Antrag im Reichstag selbst eingebracht habe, die Nazis wurden als Reichstagspartei bezeichnet und heute, wo Kommunisten und Sozialdemokraten, nachdem die Nazis und deutsche Vertreter aus dem Reichstag getrieben sind, die Mehrheit bilden, lehnten sie ganz einfach im Interesse der Millionen den berechtigten Antrag der Kommunisten ab. War es nicht immer unsere Partei, welche uns vorfamuliert, nur unter der Voraussetzung, wenn die Arbeiterparteien eine 51prozentige Mehrheit im Reichstag haben, ist es möglich, etwas Erpressendes für die Arbeiterklasse leisten zu können. Jetzt bedarf tatsächlich die Last, aber dieses Verhalten beweist nichts anderes, als

daß die sozialdemokratische Partei keine Arbeiterpartei mehr ist.

sondern herabgelassen ist zu einer bürgerlichen Partei. Die SPD stimmte am 21. Januar für sieben Millionen Mark Subventionen an die Reichsbahn, und lehnte den kommunistischen Antrag, diese Gelder für die durch die Reichsbahn entlassenen Arbeiter und zur Verhinderung des Lohnabbaus zur Verfügung zu stellen, ab. Die Vorgänge der letzten Monate haben meine Hoffnungen endgültig gebrochen. Die Unterdrückung des Lohnabbaus durch die Gewerkschaften, der Sitzung des Reichstags zu Zernbuden, der Vorlesung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, die offene Unterdrückung des 700-Millionen-Vertrages, und das gemeinsame Verbrechen durch die Zustimmung des Reichstages B. In der Tat ist die sozialdemokratische Politik das "kleinere Übel" zum größten Übel für die Arbeiter und zum größten Nutzen für unsere Feinde geworden.

Ich kann die Politik meiner Parteiführer ebenfalls nicht mehr ertragen, die ich nicht mehr ertragen kann. Ich bin mit dieser arbeiterrückenden Politik nicht mehr zu tun, noch eine Partei länger angehören zu können, welche durch Unterdrückung der Brünnings-Regierung dem Faschismus den Weg vorbereitet.

Ich erkläre hiermit offen meinen Eintritt in die kommunistische Partei und richte den

Appell an alle ehrlichen Arbeiter in der SPD sich meinem Schritt anzuschließen!

Emil Otto, Zernbuden.

Sozialfaschistischer Bürgermeister getürmt

nachdem er tief in die Gemeindefasse gegriffen hat

Sein Verbrechen ist die sozialdemokratische Bürgermeisterei am 11. März der Stadt. Das ist eine verurteilte. Er hat seine Gemeinde in der Nacht im Kraftwagen verlassen und vor Koffer mit auf die Kette genommen. Man vermutet, daß sich Bürgermeister Gröbe nach dem Auslass begeben hat. Nach vorläufiger Feststellung sind in der Gemeindefasse einige Hebeltritte vorhanden. In Abschlüssen tritt Gröbe gegen seine Verhältnisse um Entschuldigungen und gibt an, daß die Hebeltritte durch verleihte Schemata, die er für die Gemeinde unternommen habe, entstanden seien. Diese Unterdrückungen am laufenden Band sind gerade im Leipziger Bezirk häufig und beweisen die mangelhafte Kontrolltätigkeit durch die Behörden.

Der hats nötig!

Armenrecht für den Altkönig Herzog

Vor einigen Tagen bereits wurde die Nachricht verbreitet, das Thüringische Oberverwaltungsgericht Anna habe dem Herzog von Altenburg in seinem Prozeß gegen das Land Thüringen wegen des Auseinanderlegungsvertrages vom Jahre 1919 das Armenrecht bewilligt.

Nach Informationen, die eines Altköniglichen Zeitung aus besten Quellen zugegangen sind, ist aber dem Herzog das Armenrecht durch Beschluß des Oberverwaltungsgerichts wirklich zuerkannt worden. Wie das Blatt mitteilt, werde der Prozeß nunmehr durchgeführt werden. Daß die Rechtslage für den Kläger günstig sei, ergab sich aus der Bewilligung des Armenrechts, das nach den gesetzlichen Vorschriften nur gemäßigt werde, wenn die Rechtsverletzung durch den Kläger erfolgt hat.

Warum soll sie auch nicht? Diese Republik hat sich doch noch im lumpen Laufen, wenn es sich um abgetretene Fürsten und Herzöge handelt hat.

Den Erwerbslosen gibt man eben dafür ständig weniger!

Unterstützt die IAH-Solidaritätsaktion für die streitenden Bauarbeiter! für die streitenden Landarbeiter!

Frauen in Not

Bericht von Carl Crede

Georg Meißner Verlag, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburger Str. 8.

16. Fortsetzung  
Vater Wilschke hatte ein Kind in die Welt gesetzt, darunter war nur ein einziges, das älteste Mädchen. Das war zu einer Zeit geboren worden, als jeder Taler, den der Vater verdienen konnte, in drei Teile ging. Vater Wilschke hat daher fröhlich erzählen können, es war ein stabiles, großköpfiges Frauensimmer aus der Gemeinde, mit einem entzücklichen frechen Mundwerk. Mit 14 Jahren trieb sie sich herum, mit 17 Jahren hatte sie ihr erstes Kind, das ohne weiteres von Wilschke mit großem Aufwand wurde. Auf eine mehr kam es ja nicht an! Allerdings ohne Vergeltung großgezogen; denn der Vater des Kindes war getötet und auch er sich nicht ganz genau festzusetzen. Vater Wilschke ging dann zum Bauern und packte da vornehmlich hin. Vorher kam es noch zu einer Bräutigam zwischen ihr und der Mutter, wobei die reifliche Vater der Mutter die Braut hübschweise ausreißt, bis der Vater davonwischenbrang. Es trat infolgedessen eine letzte Bestimmung ein, und Lotte schied prächtig aus der Familie aus.

Alle weiteren Kinder waren schon nicht mehr so recht demütig ermahnt worden, ihre frühesten Jahre fielen in die Kriege- und Inflationszeit. Wilschke war zwar ein ganz hübschliches Gemütle, trumm und schief infolge der jahrelangen Arbeit, aber zum Landwirtmann langte es doch nicht. Und so verstrachte er denn dreizehn Jahre im hohen Alter und demotete das Bäumchen bis zur Vernunftlosigkeit. Auf Urlaub kam er selten, aber immer noch so häufig, daß seine Frau jedes Jahr ein Kind zur Welt bringen konnte. Sein Hauptmann und Kompagnieführer, ein Patriot von Schicksal bis zur großen Höhe, pflegte ihn, wenn er abfuhr, mit der Begründung, "sollte ich entlassen". Nun machen Sie Ihrer Frau aber ein Kind, Wilschke, der Koffer bruchst Selbsten!" Befehl ist Befehl bei dem Streifen. So ging denn der landfremde Wilschke hin und tat bescheiden.

Als dann allerdings der Krieg zu Ende war, wandelte Herr Wilschke ein leichtes Grauen an, wenn er abends von der Arbeit zurückkehrte und seinen Stall voll Kinder anah, die er behelmsmäßig fabriziert hatte. Frau Wilschke war in dieser "großen glorreichen" Zeit auch nicht schöner geworden, noch viel weniger fröhlich. Die Entschörungen hatten sie mangelhaft gemacht. Von Irgebeiner Platz konnte natürlich keine Rede sein, denn dazu war kein Geld vorhanden, und vor dem Depressierten hatte sie eine Hungertage.

So ertrug sie denn in diesen Jahren lieber die diversen Magenblutungen und die von den Ärzten verordnete oft mehrschöne Bettwäsche, denn war sie wenigstens im Kreise ihrer Kinder und mochte, daß nicht alles brunter und drüher ging. Die Kinder wuchsen allgemach aus heran. Die Zwillinge, Herr, ein ganz williges und liebes Geschöpf, litt an schwerer Epilepsie. Mit 16 Jahren erkrankte sie das typische Schicksal derartiger halb-einfältiger, aber äußerlich lieblich aussehender Mädchen: sie wurde von einem blutigen Arbeiter zur Mutter gemacht, der sich dann aus dem Staube machte und zur Fremdenlegung ging. Die Kinderzahl vermehrte sich nun noch um ein zweites Entlein.

Wer den unweilhaftigen Vorzug hatte, einmal in den Schoß dieser Familie einzutreten, wurde förmlich von einem Grauen gepackt, wenn er das Haus betrat. Diese häßlichen, verdorrten Kinder, welche, wenn sie auch noch in Form und Gestalt ganz hübsch befand, fielen ungenügend, mit laufenden Haaren und wilden, verfilzten Haaren, tobten in der engen Küche herum. Sie spielten mit unmöglichen Gegenständen auf der schmutzigen Diele, griffen mit den Fingern in den Margarinestopf und raufen sich mit den zahlreich vorhandenen Händen und Kägen um irgendeine Nahrungsabfälle. Dazwischen prasselten die Scheltworte der Mutter, die einen völlig zweifeligen Kampf gegen die ungenügenden Rangen kämpfte, bei denen sie jede Autorität schon längst verloren hatte.

Frau Wilschke war eine kleine, magere Frau. Der ganze Mensch war noch keine 90 Pfund. Ihr dauernd quälendes Magenleiden brachte sie immer wieder herunter. Doch jetzt war zu hoffen, daß sie sich doch einmal wieder erholen würde; drei Jahre war sie jetzt schon von Schamangriffen nicht mehr gelitten, und das hatte ihr schließlich gut getan. Doch übrigens ist alle Kinder immer tuberkulös waren, damit hatte sie sich abgefunden, und auch die Frauenwelt nicht. (Fortsetzung folgt.)

kam ja auch die Gemeindefaschisterei" und sorgte sich für das eine, mal für das andere Kind. Leider war diese Hilfeleistung ungenügend. Sie verzögerte wie ein Kollapsstropfen auf der heißen Herdplatte.

Die Kinder wozen aber nicht nur größtenteils tuberkulös, sondern auch die Älteste erkrankte. Sie starben an jener Grenze, die es gerade noch gehalten, frei, ohne Unfallbestimmung, herumzuwandern. Vor der ältlichen Jungfrau war neben seiner Würde auch noch behaftet. Er trieb oberhand gefährlichen Schabernack. Er konnte der Luft, etwas Brennen zu sehen, nicht widerstehen und geleite, wo er konnte, doch man ihn wiederholt dabei ermahnte und ihm die Fäden pollichte, heilte ihn nicht. Selbstmord wurde er aber nicht der Fäulnis übergeben, weil seine Streiche nicht an der große Glocke kamen. Immerhin konnte man sich an den fünf Jüngeren abgeben, wenn er als Brandstifter vor Gericht kommen würde.

Der arme Lehrer war zu bebauern, der diese Wilschkefinder zu seinen Scholern zählte. Die Hilfschule konnten sie nicht besuchen, die lag zu weit ab, und so lernten sie denn glücklich erst nach dreißigjährigem Schulbesuch ganz notwendig schreiben und lesen. Denn Wilschke'samer graufre schon bei dem Gedanken, diese für den Dolmetscherei ganz untauglichen Individuen auf dem Arbeitsmarkt später unterbringen zu müssen.

Da plötzlich hörte Frau Wilschke wieder schwanger. Es ist ein graufreies Spiel der Natur: so manche fröhliche und vermögliche Bürgerfrau leidet sich nach dem Stammbaue und verleiht unfruchtbar aus irgendwelchen Gründen infolge eines tödlichen Zufalls. Sie läuft dann von einem Arzt zum anderen, ohne ihr Ziel erreichen zu können!

Und hier diese ausgemergelte Frau Wilschke wird immer und immer wieder schwanger, obgleich sie nur noch aus Haut und Knochen besteht und aussieht wie ein ausgemergelter Hering.

Es früheren Schwangerschaften waren zwar graufre schwer gemein, aber diese letzte sollte sich schier unenträglich gestalten. Frau Wilschke bekam nämlich durch das Erbrechen in der Schwangerschaft ganz schwere Magenblutungen mit rollenden Schmerzen. Der hinzugekommene Kaiserarzt verriet auf den süßen Gedanken, die Schwangeren in einer Klinik unterbrechen zu lassen und verlegte sie dorthin. Das war gar nicht einmal zu leiden. Herr und Frau Wilschke leisteten nämlich erbitterten Widerstand.

(Fortsetzung folgt.)





**Sermann Schiert**  
Nachtlichterei  
Glauchaer Straße 75 - B 9779

**Dr. med. Dr. med. Dr. med.**  
Juden Capten W. Wegmann  
19164

**Otto Hertrampf**  
Glauchaer Str. 53  
Drogerie und  
Herdenhandlung  
31674

**Trinkt die gute Milch aus der Halleschen Molkerei**

**F. Lindenhahn, Königstr. 8**  
Eisenwaren, Werkzeugen, Holzwaren,  
Baubeschläge, Orkono, Herdo

**Gebr. Nagel, Halle, Trothaer Str. 39**

**Original Zelleis-Gallspach**  
**Bestrahlungsinstitut**  
Halle/Saale, Magdeburger Straße 54  
Große Kellerfolge! 52964

**Otto Krüger, Schneiderei**  
EXPRESS Magdeburger Str. 55 32250

**Das Käse der Käseerei Nikolaitz, G. A. Block** 32265

**Hallesche Auto-Beleuchtung**  
Fischer & Röhle Krausenstr. 6  
Tel. 34738, 33361 32267

**R. Kleemann**  
nur Photographieren  
**Augenoptik - Feidischer**  
Photokittel 32266  
Näherer aller Krantenstellen

**Vogel's Restaurant**  
Restaurations des organisierten Arbeiters!

**Otto Wachter, Trothaer Straße 78**  
Kolonialwaren, Speiswaren 32196

**Marg. Denkwitz, Trothaer Str. 69**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 32197

**Hermann Schell, Hansastraße 4**  
Lebensmittel, Hauswaren, Süßwaren 32198

**„Lindenhof“** Großbürger  
Straße 15  
Treff der organisierten Arbeiterschaft! 31566

**Rest. Friesenhalle**  
Verkehrsalokal der Arbeiterschaft  
Friesenstraße 21 32266

**Arbeiter Brauerei**  
Brauerei des organisierten Arbeiters!

**Spart der Stadtparkasse zu Schkeuditz**

**Hüte, Mützen, Herrenartikel**  
Wilhelm Zeuner, Markt 2 31927

**Lebensmittel Herm. Richter,** Filiale Zeuna u. Bärenburg 31925

**Schuhhaus Franz Schilitz**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31930

**„Berbt für den „Klassenkampf““**

**Willy Schneider**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31931

**„Hilfsdienst“**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31932

**Gemischwaren-Geschäft von A. Künicke Nachf.**

**Solzwasser, Filippowitsch**  
Richard Friedl, Kaiserstr. 1 31902

**Rejertiert 29**

**Fisch u. Delikatessenhandlung**  
Friedrich Bünicke, Br. Immanuel 63 32153

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**

**Original Zelleis-Gallspach**  
**Bestrahlungsinstitut**  
Halle/Saale, Magdeburger Straße 54  
Große Kellerfolge! 52964

**Otto Krüger, Schneiderei**  
EXPRESS Magdeburger Str. 55 32250

**Das Käse der Käseerei Nikolaitz, G. A. Block** 32265

**Hallesche Auto-Beleuchtung**  
Fischer & Röhle Krausenstr. 6  
Tel. 34738, 33361 32267

**R. Kleemann**  
nur Photographieren  
**Augenoptik - Feidischer**  
Photokittel 32266  
Näherer aller Krantenstellen

**Vogel's Restaurant**  
Restaurations des organisierten Arbeiters!

**Otto Wachter, Trothaer Straße 78**  
Kolonialwaren, Speiswaren 32196

**Marg. Denkwitz, Trothaer Str. 69**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 32197

**Hermann Schell, Hansastraße 4**  
Lebensmittel, Hauswaren, Süßwaren 32198

**„Lindenhof“** Großbürger  
Straße 15  
Treff der organisierten Arbeiterschaft! 31566

**Rest. Friesenhalle**  
Verkehrsalokal der Arbeiterschaft  
Friesenstraße 21 32266

**Arbeiter Brauerei**  
Brauerei des organisierten Arbeiters!

**Spart der Stadtparkasse zu Schkeuditz**

**Hüte, Mützen, Herrenartikel**  
Wilhelm Zeuner, Markt 2 31927

**Lebensmittel Herm. Richter,** Filiale Zeuna u. Bärenburg 31925

**Schuhhaus Franz Schilitz**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31930

**„Berbt für den „Klassenkampf““**

**Willy Schneider**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31931

**„Hilfsdienst“**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31932

**Gemischwaren-Geschäft von A. Künicke Nachf.**

**Beleuchtungskörper**  
Apparate für Gas und Elektrizität  
Bequeme Zahlungsbedingungen

**Stadtgeschäft Halle G.m.b.H.**  
Fornruß 25634 • Gr. Ulrichstraße 24

**Trinkt „Migros“ Kakao**

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**

**Kauf bei Probsthay** Mittelstr. 10 31648

**Schwanen-Apotheke** A. Kromer  
Reiniger Straße 14 31940

**Albert Henze**  
Klemperei, Zinnarbeiten  
Reiniger Straße 14 31940

**Ammdorfer Schokoladenhaus**  
Heinrich Schneider  
Regensburger Straße 4 31944

**Paul Brandt**  
Klemperei, Zinnarbeiten  
Reiniger Straße 14 31940

**Gasthaus „Eltertal“**  
Hof, Bier u. mit  
andere Speisen  
Hof, Unter Röll 31945

**„Hilfsdienst“**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31932

**Schweinschächerei Friedrich Paul**  
Reiniger Straße 14 31940

**F. Müller, Schweinschächerei**  
Reiniger Straße 14 31940

**Hermann Pfaffe**  
Fleisch u. Wurstwaren  
Reiniger Straße 14 31940

**„Berbt für den „Klassenkampf““**

**Willy Schneider**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31931

**„Hilfsdienst“**  
Süßwaren, Süßwaren, Süßwaren 31932

**Gemischwaren-Geschäft von A. Künicke Nachf.**

**Rejertiert 29**

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**

**Rejertiert 29**

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**

**Rejertiert 29**

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**

**Rejertiert 100**

**Rejertiert 28**